

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | Dezember 2006 / Januar 2007 | 11. Jahrgang | Nr. 10



Die Pioniere (von links): Prof. Claus Walter, Eigentümer der Liegenschaft, Peter Schläpfer und Hans Höhener, Appenzellerland Sport AG, und Milan Kalabic, Chefarzt der künftigen Klinik Teufen. Foto: GL

Appenzeller Sport- und Gesundheitszentrum

Im Februar 2007 soll im ehemaligen Rotbach-Zentrum das neue Sport- und Gesundheitszentrum, in dem die *Appenzellerland Sport AG* und die *Klinik Teufen* für ambulante psychosomatische Rehabilitation AG untergebracht sind, eröffnet werden. Ein Physiotherapie- und Massagezentrum, ein öffentliches Fitnesscenter sowie ein Shop und eine Cafeteria sind weitere Teile der neu geschaffenen Infrastruktur (vgl. Bericht in der November-Ausgabe der *«Tüüfner Poscht»*). Die Verantwortlichen (Bild) orientierten an einer Pressekonferenz am 23. November über das ehrgeizige Projekt. TP

PS. Der PAM-Laden (ehemals Pickpay) im gleichen Haus hat von seinem Partner die Kündigung erhalten und muss auf Ende Jahr schliessen... ■

Auf eine gute Nachbarschaft!

Begegnungen zeigen, wie vielfältig das Beziehungsnetz in unserem Dorf ist.

Nachbarn kann man sich nicht aussuchen. Wenn man in ein Haus einzieht, sind sie meist schon da. Umso schöner, wenn aus Nachbarschaft Freundschaft wird – wie in unserer *Weihnachtsgeschichte*. Diese «Reise ins Blaue» hat uns einmal mehr Einblick gewährt in ganz unterschiedliche Lebensläufe und Lebensphasen. Vom Zufall geleitet, führt sie uns von Niederteufen ins Altersheim und endet im Schönenbüel. Es ist eine Frauengeschichte geworden und sie zeigt, wie gute Nachbarschaft unser Leben bereichern kann.

Weitere Einblicke in die Nachbarschaft vermittelt die vorliegende Doppelnummer der *«Tüüfner Poscht»*. Einige Beiträge sind der Adventszeit gewidmet: als «Tüüfner Chopf» wird eine «Kranzerin» porträtiert; fern von Zuhause feiert eine indische Familie ihr Weihnachtsfest in Teufen; im Dorf

leuchten während der (Vor-)Weihnachtszeit Lichterbäume. Zwei junge Silvesterchlausen-Schuppel freuen sich auf den «schönsten Tag im Jahr». Begegnungen mit Teufnerinnen und Teufnern sowie aktuelle Berichte aus Schule, Jugendszene, Politik, Gewerbe, Vereinen und Kultur leiten über ins «Dorfleben». Auch hier kommt Freundnachbarliches zum Ausdruck: Glückwünsche zu Geburtstagen und erfolgreichen Abschlüssen, Veranstaltungen, Wettbewerb usw.

* * *

Pflegen wir unsere Nachbarschaft auch im neuen Jahr! Wir von der *«Tüüfner Poscht»* möchten mit Berichten über Menschen und deren Aktivitäten ebenfalls dazu beitragen, Zäune zu entfernen und Identität zu stiften. Damit aus unserem «Wohndorf» kein «Schlafdorf» wird... TP ■



Aus unserer Weihnachtsgeschichte (Seiten 4 und 5): Die 12-jährige Bigna Clavadetscher überreicht der 88-jährigen Frieda Schwarz im Altersheim eine Weihnachtskerze. Foto: EP



Turnhalle Landhaus

Festliche Einweihung

Die Landhaus-Turnhalle ist festlich eingeweiht worden.

7

Bibliothek

Bücher-Tipps

Das Bibliotheksteam präsentiert lesenswerte Neuerscheinungen.

9

Gemeinde

Lichterbäume zur Adventszeit

Über die Advents- und Weihnachtszeit erstrahlen Lichterbäume im Dorf.

11

Innovativer Jungunternehmer

Tasche mit Solarzellen

Andreas Fischler entwickelt und vertreibt eine Tasche mit Solarzellen.

13

Evang. Kirchgemeinde

Neuer Zwinglisaal

Das Kirchgemeindehaus im Hörli soll durch einen Neubau ersetzt werden.

15



Im Werkhof des Bauamtes

Umfassende Entsorgung

Die Fachstelle für Umweltschutz ruft ihr Entsorgungskonzept in Erinnerung und legt das neue Info-Blatt auf (Beilage).

21

Aus dem Gemeinderat

«Direkter Weg» für Kunstrasen

Bei der Behandlung der Kunstrasen-Initiative spricht sich der Gemeinderat für den «direkten Weg» aus.

17

Jugendtreff

Jugendarbeiterin verabschiedet sich

Jugendarbeiterin Stefanie Aouami hat auf Ende Januar gekündigt. Sie verabschiedet sich auf Seite

19



Panorama

Silvesterchlausen

Wir haben zwei Schuppel besucht, die sich auf das Chlausen vorbereiten.

24/25

Gewerbe

Gewerbe-Neuigkeiten

Weihnachtstage, ein Praxis-Jubiläum und weitere News.

27/29

«Tüüfner Chopf» / «Multikulti»

Advent und Kerala

Eine Advents-Kranzerin und eine Familie aus Südindien im Porträt.

31/33

Jugendseite «4-US»

Jedes fünfte Kind ist zu dick

Ein Bericht der «4-US»-Redaktion über Essgewohnheiten der heutigen Generation.

32

Dorfleben

Vielfältige Aktivitäten

Nekrologe und Gratulationen, Kultur und Vereine, Fotowettbewerb, erfolgreiche Abschlüsse, Veranstaltungen und vieles mehr findet sich auf den Dorfleben-Seiten

35–48

Herausgeberin

Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»

Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63

(Montag bis Freitag, 7.30–11.30 Uhr)

Fax 071 333 51 63

redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)

gl@tuefner-poscht.ch

Rosmarie Nüesch (RN)

rn@tuefner-poscht.ch

Erika Preisig-Studach (EP)

ep@tuefner-poscht.ch

Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)

ms@tuefner-poscht.ch

Monika Lindenmann-Leemann (ML)

ml@tuefner-poscht.ch

Sepp Zurmühle (SZ)

sz@tuefner-poscht.ch

Inserate-Annahme und Abos

Claudia Looser

Steinwischenstrasse 2

9052 Niederteufen

Telefon 071 333 17 30

(Montag–Donnerstag)

Fax 071 333 57 30

inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüüfner Poscht» online

www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung

Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen

gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung

Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:

Ausgabe 1; Februar 2007:

15. Januar 2007

Erscheint monatlich

(Juli/August und Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Auflage:

3'700 Exemplare



Einwohner melden sich zu Wort (v.l.): Emil Niethammer, Martin Ruff, Ruedi Styger und Uli Schoch (mit Gemeindeschreiber Walter Grob). Fotos: GL

Gemeindepolitik :«Chropfleerete» im Lindensaal

Orientierung über Budget und Baureglement-Revision. – «Tour d'horizon» des Gemeindepräsidenten. – Diskussion.

Gäbi Lutz

Es ist eine schöne Tradition, dass das Stimmvolk vor Abstimmungen von der Gemeindebehörde zu einer Orientierungsversammlung eingeladen wird. Angesichts der teils leidenschaftlichen Diskussion in den politischen Gremien und an den Stammtischen könnte davon ausgegangen werden, dass sich der Lindensaal jeweils bis auf den letzten Platz füllen würde...

Dies war am 2. November einmal mehr nicht der Fall. Von den insgesamt 4'200 Stimmberechtigten folgten immerhin etwa 60 Teufnerinnen und Teufner der Einladung zur öffentlichen Informationsversammlung. Die Diskussionsmöglichkeit wurde – wie gewohnt – auch dieses Mal nur von wenigen Einwohnern genutzt (vgl. Bildstreifen).

Offene Information

Die Behörde war um eine offene, transparente Information bemüht. Zu keiner Diskussion Anlass gab der *Voranschlag 2007*, der von Gemeinderat *Jean Sacchet*, dem neuen «Finanzminister», professionell präsentiert wurde. Das Budget sieht bei Einnahmen von 39 Mio. Franken ein Minus von 120'000 Franken vor.

Gemeinderat *Martin Wettstein* stellte das revidierte Baureglement vor. Er wurde in seinen Ausführungen unterstützt durch den Herisauer Architekten *Paul Knill*, Mitglied des «Fachgremiums Architektur/Ortsbild Teufen (F.A.O.T.)». Wichtigste Änderungen im «neuen» Baureglement sind u.a. ein generelles Verbot von *Flachdächern* in der

Ortsbildzone sowie die revidierten Art. 6 (Ausnutzungs-/Baumassenziffer) und Art. 8 (Geschosszahl; Regelbauvorschriften).

Noch spannender waren die Einführung von Gemeindepräsident *Gerhard Frey* über «Aktuelles aus der Gemeinde» sowie die anschliessende öffentliche Diskussion, die sich mit der «Bauphilosophie» in unserer Gemeinde sowie mit dem geplanten «Betreuten Wohnen» im künftigen Alterszentrum Gremm befasste.

«Aktuelles aus der Gemeinde»

In seiner letzten «Tour d'horizon» des Jahres orientierte Gerhard Frey über das laufend verifizierte *Leitbild* der Gemeinde und parallel dazu des *Altersleitbilds*. Interessant waren seine Ausführungen über die *Ortsdurchfahrt der Appenzeller Bahnen* – ein Vorprojekt ist in Arbeit – sowie über *Strassenbauprojekte* in der Gemeinde. Erfreulich gut angelaufen seien die «*familienfreundlichen Tagesstrukturen*»: Rund 120 Kinder aus 20 Familien profitierten von der freien Ankunft, vom Mittagstisch und/oder von der Freizeitbetreuung. Das geplante *Alterszentrum Gremm* befinde sich zurzeit im Baubewilligungsverfahren. Das Projekt wurde verfeinert; aus Brandschutzgründen werde auf eine Holzfassade verzichtet. Baubeginn ist im Frühling 2007.

Betreutes Wohnen für alle

Einige Brisanz lag im Thema «Betreutes Wohnen». Der Gemeinderat wurde im Vorfeld für sein Vorgehen und seine Informationspolitik kritisiert. Für das Betreute

Wohnen sollen auf dem Areal des Spitalaltbaus (3'000 m²) Wohnungen gebaut werden; acht Investoren bewerben sich um das Projekt. Gemeindepräsident Gerhard Frey versicherte: «Wir wollen ein Betreutes Wohnen für alle gesellschaftlichen Schichten.» Geplant seien keine Luxuswohnungen; alle Teufnerinnen und Teufner sollten sich das Betreute Wohnen leisten können.

Die rege Bautätigkeit...

... wurde anhand einiger Beispiele dokumentiert: Für die Überbauung der *Häuserzeile «Ochsen»* soll demnächst ein Baugesuch eingereicht werden; das Baugesuch für das *«Spörri»* sei in Bearbeitung; die *Migros* suche vor der Erweiterung nach einem Provisorium; auch der *Coop* wolle nach Teufen kommen (Landhaus-Gewerbeareal). ■

Ja zu Voranschlag 2007 und Baureglement-Revision

Die Teufner Stimmberechtigten hatten am Abstimmungswochenende vom 25./26. November über je zwei kommunale und eidgenössische Vorlagen zu befinden. Auf *Gemeindeebene* ist der *Voranschlag 2007* mit 1'736 : 201 Stimmen angenommen worden. Für die *Revision des Baureglements* stimmten 1'469 Teufnerinnen und Teufner; 391 waren dagegen. Die Stimmbeteiligung lag bei 47,7 Prozent.

Eidgenössische Abstimmung: Der Souverän stimmte dem *Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas* mit 1'110 : 984 knapp zu. Das *Bundesgesetz über Familienzulagen*, wurde mit 1'246 gegen 850 Stimmen angenommen (Stimmbeteiligung: 49,6%). TP



Von Haus zu Haus: «Denand näbis z'lieb tue»

Toleranz und Offenheit prägen das Zusammenleben der Menschen auf unserer weihnächtlichen Reise.

Erika Preisig

«Mit guten Nachbarn hebt man den Zaun auf.» Dieses Sprichwort hat sich auf unserer kleinen Fahrt ins Blaue, zu Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen, bestätigt. Sie zeigt, wenn der Zaun aus Misstrauen und Zurückhaltung abgebrochen wird, entstehen freundschaftliche Kontakte über Alters- und Kulturgrenzen hinweg.

Zu Besuch bei Sarina und Aline
Sarina und *Aline Spörri* sind Zwillinge. Sie sind schon gross, gehen in den ersten Kindergarten, zu Frau Inauen und Frau Masciadri. Da gefällt es ihnen gut. Am liebsten zeichnen und basteln sie. Wir sitzen zusammen mit Mami am Küchentisch. Der Papi arbeitet auf der Bank und *Nick*, der grosse Bruder, kommt bald vom Kindergarten nach Hause. Manchmal geht auch Mami ins Büro. Dann kommt *Helene*. Am Freitag essen die Mädchen am Mittagstisch der Schule. Mit den grossen Schülern haben sie es lustig. Sarina hat am liebsten Milchreis und Aline Raclette oder Fondue.

Die Mädchen zeichnen einen Christbaum, und sie erzählen von Weihnachten. Das Christchindli sei ganz weiss angezogen und habe goldene Flügel. Sie lassen nämlich extra ein Fenster offen, damit es herein fliegen kann mit dem Christbaum und den Geschenken. Aber gesehen haben sie es noch nie.

Den Wunschzettel hat es jedoch schon erhalten. Aline wünscht einen Rucksack mit

einem Bärli drin und Sarina ein Täschli mit einem Äffli. Von den Guetzli haben sie am liebsten Mailänderli und Spitzbuben. Die beste Freundin von Aline und Sarina ist Bigna. Sie wohnt im Haus nebenan.

Ein Stern für Bigna

Bigna Clavadetscher freut sich über den bunten Stern, den die Zwillinge für sie gebastelt haben (*Bild 1*). Die Sechstklässlerin liebt Kinder. Sie spiele oft mit den Mädchen, sagt sie. Nächste Woche dürfe sie zum ersten Mal bei Spörris babysitten. Entweder will sie später einen erzieherischen Beruf lernen – oder etwas Gestalterisches. Zeichnen und Werken sind nämlich ihre liebsten Fächer. Dass Clavadetschers Sinn haben fürs Dekorative zeigen die originellen Bilder und Objekte im ganzen Haus. Ausser Bigna gibt es die 14-jährige *Annina* und Bruder *Gian*, der in die vierte Klasse geht, sowie *Filou* und *Lisi*, die Katzen. Clavadetschers betreiben in St. Gallen eine Schreinerei. Die Büros sind jedoch in ihrem Haus an der Rütiholzstrasse. Das ist praktisch, so haben sie den Vater oft in der Nähe. An der Weihnachtszeit gefällt Bigna das Guetzli backen und «wenn es so gemütlich ist in meinem Zimmer beim Kerzenschein.» An Heiligabend feiert die Familie unter sich und an den andern Feiertagen bei den beiden Grosse Eltern. In der Familie der Mutter sitzen jeweils 18 Personen um den Christbaum.

Seit Bigna ein kleines Mädchen war, ist sie eine Pferdenärrin. Sie nimmt Reitstunden bei Renata Noser. Neben einem Vorhang für's (Himmel)-Bett wünscht sie sich

darum Reitstiefel. Gerne möchte Bigna einer Bewohnerin des Altersheims eine Überraschung bringen.

Eine Weihnachtskerze für Frieda

Ein kleines, gemütliches Zimmer im obersten Stock des «*Altersheim Alpstein*». Im Polstersessel wartet *Frieda Schwarz-Alder* auf den angekündigten Besuch. Sie strahlt, als sie Bignas Päckli entgegen nimmt (*Bild 2*). Die Kerze und die selbst gemachten Mailänderli wird sie bestimmt allen zeigen.

Frieda ist 88 Jahre alt und lebt seit zwei Jahren hier. Es sei immer etwas los, erzählt sie. Am Besten gefalle ihr das Singen und sie spiele gern «Tschau Sepp» und «Eile mit Weile». Sie brauche darum kein Radio oder Fernsehapparat. «Und seit ich das 'Gehwägeli' habe, kann ich wieder spazieren und den Säntis anschauen.» Den hat sie nämlich nicht gesehen, dort wo sie ihr ganzes Leben verbracht hat – am Nordhang der Eggen, unterhalb der «Jägerei». Frieda Alder war ein Einzelkind. Ihre Eltern hatten einen kleinen Bauernbetrieb. Sie habe eine schöne Jugend gehabt, sagt sie und strahlt. Überhaupt ein schönes Leben, obwohl sie nicht viel gesehen habe von der Welt.

Der Samichlaus sei immer zu ihr gekommen. Das Sprüchli kann sie noch auswendig. Einen Christbaum hätten sie nicht gehabt und auch an Geschenke erinnert sie sich nicht, ausser an ein Röckli mit blauen und roten Blüemli. Und dass sie so gerne einen eigenen Ball gehabt hätte. Aber der Wunsch ging nicht in Erfüllung. Nach der



3



4



5

Schulzeit arbeitete Frieda als Dienstmädchen und nachher bei der Forma Vitrum, wo sie ihren Mann kennen lernte, und dann noch zehn Jahre bei Milopa, Kosmetikprodukte in St. Gallen. Zuerst starb ihre Mutter und 1991 ihr Mann.

Als Friedas Beine nicht mehr recht wollten, war sie auf die Hilfe ihrer Nachbarn angewiesen. Auf Eugsters und Starks. Besonders Myrna Stark habe ihr d'Sach gemacht, sonst hätte sie nicht im Haus bleiben können. Ihr und ihrem Sohn Philipp, will sie nochmals danke sagen (Bild 3).

Ein Lächeln für Myrna

Auch Myrna Stark hängt sehr an Frieda. Wie oft hat sie sie getröstet, wenn sie sich einsam fühlte in der neuen, kalten Heimat und die fremde Sprache kaum verstand! Ins Jonenwatt, wo Fuchs und Hase einander gute Nacht, sagen war die Philippinin ihrem Mann gefolgt. Bald kam Philipp (der einzige Mann in dieser Geschichte) auf die Welt und für ihn wurde Frieda zur zweiten Grossmutter.

Inzwischen sind die beiden an die Hechtstrasse gezogen. Myrna spricht mit ihrem Sohn phillipinisch und er antwortet meist auf Schweizerdeutsch. Philipp geht in die 5. Klasse. Sein bester Freund ist Yannik. Er erzählt von seinem Hobby, dem Breakdance. Was er einmal werden wolle wisse er noch nicht genau, wahrscheinlich etwas mit Film, Regisseur oder so. Auf alle Fälle will er berühmt werden, das ist klar. Seine Kameraden meinen zwar, er solle Grafiker werden, weil er so gut ist im Zeichnen. Mit seiner Mutter geht er jeweils vor Weihnachten in die Stadt, wo er sein Geschenk gleich selber auswählen kann. Ein eigener Fernseher für's Zimmer wäre läss. Myrna arbeitet

jeden Abend als Raumpflegerin bei der UBS, St. Gallen, und am Samstag in der Universität. Sie war sehr glücklich, als sie eines Tages Nitaya Peterer traf, denn Myrna kennt nicht viele Leute. In ihrem gastfreundlichen Haus fühlen sich die beiden wie zuhause.

Eine Orchidee für Nicki

Weil Nitaya Peterer, oder Nicki, wie sie alle nennen, aus Thailand, dem Land der Orchideen kommt, freut sie sich über Myrnas Geschenk (Bild 4). Ihre Geschichte, ist eine Love-Story. In Phuket betrieb ihre Familie ein Restaurant. Eines Tages kamen fünf Teufner Töff-Fahrer angebraust. Einer davon war Markus Peterer. Die beiden verliebten sich sofort ineinander. Und schwupps – noch im gleichen Jahr fand sich Nicki im Sammelbüel, im Haus ihrer Schwiegereltern wieder. Seither sind 15 Jahre vergangen. Die beiden wohnen schon lange mit ihrer, jetzt neunjährigen Tochter Sandra an der alten Haslenstrasse. An den Wänden des Appenzellerhauses hängen Puzzle-Bilder. Das ist das Hobby von Nicki. So ein Bild habe zwischen 3'000 und 4'000 Teile, erklärt sie.

Sie habe sich rasch eingelebt in der Schweiz, sagt Nicki – dank ihrem lieben Mann und der Schwiegermutter, die ihr viel beigebracht habe. Spaghetti kochen und vieles andere. Wenn in der Bonbon-Fabrik von Peterers viel Arbeit anfällt, hilft sie mit. Nicki ist eine fröhliche und temperamentvolle Frau. Im Muki-Turnen hat sie ihre Nachbarin Daniela Leu kennen gelernt – und Sandra bekam endlich ein Gotti.

Pralinés für Daniela

Das Haus von Daniela Leu-Zuberbühler an der Bächlistrasse ist weihnächtlich ge-

schmückt. Man sieht, dass sie gerne werkt und bastelt. Weil sie alles Süsse liebt, freut sie sich über die Pralinés von Nicki (Bild 5). Daniela erinnert sich an die erste Begegnung mit Peterers. Sandra und ihre Tochter Sara sind fast gleich alt und haben früher oft miteinander gespielt. Weil Sandra so gern eine Gotte gehabt hätte wie alle andern Kinder, sei sie – ein bisschen spät zwar – ihr Gotti geworden. Immer um Weihnachten herum dürfen die Mädchen ins Märchentheater Metzenthin nach Zürich. Dieses Jahr spielen sie den «Gestiefelten Kater».

Daniela ist in Teufen, in der Ebni, aufgewachsen und hat anschliessend die Lehre gemacht als Betriebsassistentin bei der Post. Dort hat sie später ihren Mann Ruedi kennen gelernt, der immer noch dort tätig ist, als Leiter eines Service-Centers Finanzen. Eigentlich wäre sie lieber nach Herisau gezogen, wo sie schon einmal gewohnt hat, erzählt sie. Aber inzwischen habe sie sich gut eingewöhnt in der alten Heimat. Weihnachten ist auch bei Leus ein Fest der Familie. Einmal feiern sie mit den Zuberbühler-Verwandten und einmal mit den Familien von Ruedis vier Brüdern.

Wären sie nicht durch ihre Kinder und die Nachbarschaft aufeinander aufmerksam geworden, die lebhaft und spontane Nicki und die eher ruhige und überlegte Daniela wären sich wohl nie so nah gekommen. Freundinnen, die sich täglich sehen, sind sie auch heute nicht, doch sie mögen sich gerne und freuen sich, wenn sie einander treffen zu einem Plauderstündchen, so wie heute. «Daniela kann sehr gut zuhören», sagt Nicki. «Du bist eine fröhliche Frau», gibt Daniela das Kompliment zurück – «...und hast immer so gepflegte Fingernägel». Wir lachen und kehren zufrieden zurück in unsere Stuben. ■

Festliche Einweihung der Landhaus-Turnhalle

Schulkinder, interessierte Erwachsene, Planer und Behörden haben am 4. November die «neue» Turnhalle eingeweiht.

Die Idee mit der Schublade (Le tiroir) kam Architekt *Thomas Brocker* in St. Gallen, wo ihn ein Treppenturm zu einer gerissenen Lösung der Landhaus-Turnhallen-Situation inspirierte. Durch den neuen, roten Kubus an der Westseite der Turnhalle – Eingang und Ausgang zugleich – wurden sowohl kürzere Wege als auch ein besseres Raumangebot erzielt. Davon, dass sich das Projekt «Le tiroir» im Studienwettbewerb nicht von ungefähr durchgesetzt hat, konnten sich am Samstag, 4. November, das Planungsteam, sporttreibende Schulkinder und die zahlreichen Besucherinnen und Besucher überzeugen. *Christian Meng*, Präsident der Baukommission, und *Fritz Schiess*, Leiter des Hochbauamtes, lobten die ausgezeichnete Zusammenarbeit innerhalb des ganzen Planungsteams. So erstrahlt die bald 40-jährige Turnhalle in neuem Glanz mit moderner Infrastruktur und direktem Innenzugang zum «Klotzlikeller». *Bildbericht: Ernst Felix* ■



Den Turnenden den Ball zugespielt (von links): Landammann Jakob Brunnschweiler, Gemeindepräsident Gerhard Frey, Architekt Thomas Brocker, Baupräsident Christian Meng und Fritz Schiess, Leiter des Hochbauamtes.



Der neue Anbau «Le tiroir» – die «Schublade».



Schülerinnen und Schüler vergnügten sich in der «neuen» Landhaus-Turnhalle bei Spielen und Gymnastik sowie an der Kletterwand.

Winterzeit – Lesezeit – Bibliothekszeit

Eine Auswahl spannender und interessanter Bücher, empfohlen vom Team der Gemeindebibliothek.

Am Sonntag, 12. November, lud die Lesegesellschaft zum *Bücher-Apéro* in die Bibliothek ein. Die sieben Mitarbeiterinnen präsentierten den zahlreich erschienenen Gästen lesenswerte Neuerscheinungen. Einige «Rosinen» werden hier – vielleicht als Idee für Weihnachten – kurz vorgestellt.

Felicitas Mayall: «Die Löwin aus Cinque Terre» (Kindler)



In diesem Krimi gehts um ein totes italienisches Au-Pair-Mädchen, das in einem Hinterhof in München gefunden wurde. Obwohl alles auf Selbstmord hindeutet, ermittelt die Kommissarin Laura Gottberg intensiver und reist dafür mit ihrem italienischen Freund, ebenfalls Kommissar, in die Cinque Terre.

Auch der dritte Fall von Gottberg ist eine gute Kombination aus Spannung, italienischem Flair, gewöhnlichem Alltag und ein bisschen Liebesgeschichte.

Für alle italienischen Krimifans im Stil von Donna Leon oder Andrea Camilleri.

Ruth Zarro

Claude Cueni:

«Das grosse Spiel» (Heyne)



1671: John Law verspielt als junger Mann das Vermögen seines Vaters. Nach einem tödlichen Duell muss er das Land verlassen. Er erfindet das Papiergeld, weil Edelmetall immer knapper wird. Als der Herzog von Orléans König wird, findet er die Idee, die Staatsschulden so tilgen zu können, genial. John Law gründet die Banque Royale und gibt erstmals Papiergeld aus. Er wird zum reichsten Mann seiner Zeit.

Eine wahre Geschichte, spannend erzählt. Historie für gemütliche Winterabende.

Margrit Walti

Arthur Geisert:

«Licht aus!» (Gerstenberg)

Um acht Uhr heisst es «Licht aus!» für das kleine Schwein. Da es sich aber im Dunkeln fürchtet, bastelt es einen genialen Licht-



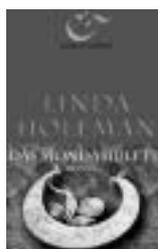
löscher-Verzögerungsmechanismus. Das Ziehen der Lampenschnur löst nun so viele Kettenreaktionen aus, damit das kleine Schwein bereits eingeschlafen ist, bis das Licht wirklich erlischt. In minutiösen Darstellungen schildern die Zeichnungen den Weg der Reaktionen, die vom Hausdach hinunter in Garten und Keller und wieder hinauf ins Schlafzimmer führen. Und dies alles ohne die Eltern beim gemütlichen TV-Abend zu stören!

Ein Bilderbuch für grosse und kleine Tüftlerherzen!

Irene Moesch

Linda Holeman:

«Das Mondamulett» (Goldmann)



Daryâ, ein junges Mädchen im Afghanistan des 19. Jahrhunderts, lehnt sich auf gegen die Ungerechtigkeit, die den Frauen widerfährt. Verkauft an einen jungen Mann eines Nomadenstammes gerät sie von einer Abhängigkeit in die nächste. Als sie um ihr Leben fürchten muss, weil sie ihrem Ehemann keinen Stammhalter gebären kann, nimmt sie ihr Leben in die eigene Hand und verlässt ihre Heimat.

Der spannende Roman mit faszinierenden Einblicken in den Alltag der Frauen ist im zweiten Teil auch ein Reisebericht voller Abenteuer und wird vielen Leserinnen gefallen.

Esther Gähler

Bertina Hendrichs: «Die Schachspielerin» (Hoffmann und Campe)



Das Zimmermädchen Eleni, Mutter und Hausfrau auf einer griechischen Insel, wird durch ein Missgeschick mit einer Schachfigur beim Zimmer reinigen vom Schachspiel magisch angezogen. Sie will dieses

Spiel selbst lernen und so beginnt für sie ein ganz neues Leben mit allen Tücken im sozialen wie im beruflichen Bereich. Die

Schachspielerin ist sehr poetisch und einfühlsam geschrieben und empfiehlt sich für einen grossen Leserkreis. *Karin Zraggen*

Ugo Ricarelli: «Der vollkommene Schmerz» (S. Fischer)



Dieses Buch zeigt, was grosse, fast vergessenen Erzählkunst sein kann. Wie in einem Fresco bebildert der Autor 100 Jahre italienischer Geschichte. Ein kleines Dorf in der Toskana erlebt die italienische Einigung, die Schrecken und Wirren der beiden Weltkriege. Erzählt wird von einfachen Menschen, die in grosse Ereignisse verwickelt werden; anhand zweier Familien wird gezeigt, wie politische Überzeugungen das Handeln und Denken der Einzelnen beeinflussen können. Der Begriff «der vollkommene Schmerz» taucht daher sehr oft auf.

Monika Rupp

Stefan Klein: «Zeit. Der Stoff, aus dem das Leben ist» (S. Fischer)

Eine Gebrauchsanleitung



Was ist Zeit? Wie erleben wir sie? Wie gehen wir mit ihr um? Einstein erkannte, dass Zeit relativ ist. Jetzt vollenden Hirnforscher seine Revolution: Sie entdecken die innere Zeit. Stefan Klein nimmt uns mit auf eine ungewöhnliche Reise durch unser Bewusstsein. In seinem interessanten und auch spannenden Buch zeigt er, wie wir unsere Zeit aufmerksamer wahrnehmen und besser nutzen können. Denn äussere Umstände bestimmen unser Zeitempfinden längst nicht so sehr, wie wir glauben, und wir können den Zeitsinn leichter verändern als fast alle anderen Vorgänge im Gehirn: Der Film unseres Lebens entsteht im Kopf, vier selbst sind seine Regisseure.

Erika Preisig

Gemeindebibliothek, Dorf 7, 9053 Teufen.
071 333 24 43, www.biblioteufen.ch Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch: 14–17 Uhr, Donnerstag, Freitag: 16–19 Uhr, Samstag: 9–13 Uhr. ■

Lichterbäume zur Adventszeit

Während der Weihnachtszeit werden Bäume mit Lichtern geschmückt.

Der Wunsch nach einer einheitlichen Weihnachtsbeleuchtung in Teufen wurde schon seit längerem immer wieder geäußert. Im letzten Jahr konnte ein umfangreiches Projekt aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt werden. Darum entschied die Volkswirtschaftskommission kurzfristig, einige Bäume im Dorfzentrum mit Lichtern zu schmücken.

Diese Idee ist nach einer Mitteilung der Volkswirtschaftskommission mehrheitlich auf eine gute Resonanz gestossen. «Wir durften positive Rückmeldungen von Einwohnerinnen und Einwohnern entgegen nehmen», sagt Gemeinderätin *Ulla Wyser*, Präsidentin der Volkswirtschaftskommission. Darum habe die Kommission beschlossen, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Ziel ist es, an den *Dorfeinfahr-*

ten sowie in *Niederteufen*, im *Dorf*, in der *Gählern* und beim *Lindenkreisel* Schwerpunkte zu setzen. Dazu sollen auch einzelne Lichterbäume durch unser lang gezogenes Dorf die weihnachtliche Stimmung erhalten. Die vielen Lichter werden am ersten Adventswochenende erstmals brennen.

Nach den Vorstellungen der Volkswirtschaftskommission sollen nächstes Jahr alle Giebeldächer im Dorfzentrum mit Lichterketten geschmückt werden.

Die Volkswirtschaftskommission freut sich auf eine lichterfüllte Adventszeit und wünscht allen Teufnerinnen und Teufnern ein frohes Weihnachtsfest! *pd./TP* ■

Bereits anfangs November begannen die Teufner Elektriker mit der Installation der Lichterketten an 40 ausgewählten Bäumen.
Foto: GL



Teufner «Nachtvögel»: Den Jungen etwas bieten

Die zweite «Nightbird Party» im Zeughaus ist wiederum von einigen initiativen jungen Teufnern veranstaltet worden.

Rund 300 Besucherinnen und Besucher haben am 25. November die 2. *Nightbird Party* im Zeughaus bereichert. Nach der *Happy hour* begeisterten die Thurgauer Newcomerband *Foxy-D* und die Gruppe *Ghostnot* mit den Teufner Musikern *Patrick Vogel* und *Roman Reinhard*. Zusammen mit dem funkigen Sound sorgten ein Barbetrieb und

kleine Imbisse für aufgestellte Stimmung. Der *Shuttle-Bus* für die Heimfahrt wurde rege benutzt.

Der Erfolg der 1. *Nightbird Party* im vergangenen Jahr spornte die Organisatoren *Johannes Studach*, *Stefan Fitze*, *Adrian Höhener* und *Marc Preisig* zu einer Weiterführung des beliebten Anlasses an. Die Idee,

jungen Teufnerinnen und Teufnern «etwas zu bieten», ist auf ein erfreuliches Echo gestossen. «Alle rufen immer aus, in Teufen sei nichts los. Die Jungen feiern in St. Gallen und Appenzell ab», sagt Johannes Studach. «Für diese jungen Leute wollten wir etwas auf die Beine stellen.»

Mit viel Idealismus haben die Teufner «Nachtvögel» einen Verein gegründet und die finanziellen Mittel für die erste Veranstaltung aus dem eigenen Sack vorgeschossen. Mit dem Erlös der ersten konnte die zweite *Nightbird Party* finanziert werden. Für nächstes Jahr ist ein zweitägiges Festival geplant.

Die reibungslose Abwicklung der Musik-Party ist nicht möglich ohne die Mithilfe von zahlreichen Helferinnen und Helfern. Die Arbeit dieser rund 20 «Mitkämpfer» wird an einem gemütlichen «*Helferfest*» am 20. Januar 2007 im «*Trübli*» gebührend verdankt. *GL* ■



Funkiger Sound von «*Foxy-D*» und Partystimmung im Zeughaus. Foto: GL

«sakku»: Innovative Idee für digitale Nomaden

Der Niederteufner Andreas Fischler vertreibt seit rund einem halben Jahr «Strom aus der Tasche».

Monika Lindenmann-Leemann

Andreas Fischler, Jahrgang 1975, ist in Uzwil aufgewachsen und hat an der HSG Informationsmanagement studiert. Seit Abschluss seines Studiums ist er für die Namics, eine Internetdienstleistungsfirma in St.Gallen, tätig. Gemeinsam mit seiner Partnerin *Ruth Wiesli* suchte er nach einem «Haus mit Auslauf» und wurde in Niederteufen fündig. Seit Februar 2005 sind die beiden nun auf dem Böhl wohnhaft und finden es da «einfach Weltklasse».

Kreativität und «Macher-Qualitäten»
Bereits in seinen Jugendjahren bewies Andreas Fischler seine Kreativität und «Macher-Qualitäten». So organisierte er mit Freunden Partys, sang in einer Trash-Metal-Band mit und publizierte ein Heft namens «Abgrundtief». Da er sich schon immer für neue Dinge, die die Welt bewegen, interessierte, war es für ihn klar, sich nach dem Studium mit dem Internet zu befassen. Bei Namics arbeitet er inzwischen als Teamleiter mit einem Team von 30 Leuten.

Trotzdem wollte er nebenbei etwas «Eigenes» auf die Beine stellen: «Ein Produkt machen, es promoten und selber rausbringen, das wollte ich schon immer mal ausprobieren.» Als Teil der Internetgesellschaft verzichtet Andreas Fischler nur ungern auf die neuesten technischen Errungenschaften. Doch all die Geräte, wie beispielsweise der iPod und das Handy, brauchen Strom. Die Leute sind mit ihren Geräten häufig unterwegs, die digitalen Nomaden sind mittlerweile beinahe überall zu finden. Was lag also näher, als sich mit der Vision der mobilen Energieversorgung zu befassen? «Mobile Energieversorgung gepaart mit der Funktionalität einer Tasche», so die Grundidee von Andreas Fischler.

Strom aus der Tasche

Andreas Fischler kontaktierte daraufhin seine beiden Jugendfreunde *Simon Künzler* und *Marco Zbinden*, mit denen er schon früher einige Projekte realisiert hatte. Die beiden waren von der Idee einer Tasche mit Solarzellen sofort begeistert. Zu dritt mach-

ten sich sie vor rund zwei Jahren an die Entwicklung des «sakku». Für die Fertigung der Tasche an sich, den textilen Bereich, waren die drei auf Hilfe angewiesen. Den technischen Teil jedoch übernahmen sie selber und tüftelten, bis sie mit dem Endresultat zufrieden waren. Nach nur 1½ Jahren war der Prototyp geboren. Während drei Monaten mussten die Taschen einem Eigentest standhalten, danach wurden externe Testpersonen mit dem «sakku» beliefert. Als auch diese nach einer dreimonatigen Testphase vom Produkt überzeugt waren, begannen Andreas Fischler und seine beiden Freunde die Tasche für die Allgemeinheit zu produzieren. Die ersten 100 «sakkus» waren bereits nach zwei Wochen ausverkauft – wohlgemerkt ohne Werbebudget, nur durch Promotion im Internet.

«sakku» – eine Tasche mit Solarzellen

Die schlichte Kuriertasche wird aus gebrauchten Segeln gefertigt. Die integrierten flexiblen Solarzellen liefern jederzeit Strom für Mobiltelefon, GPS, iPod und PDA. Jede Tasche ist ein Unikat und äusserst strapazierfähig.

Mit dem Einsatz der Solarzellen soll dem Umweltschutzgedanken, dem Gedanken von Energie und Nachhaltigkeit, Rechnung getragen werden. Andreas Fischler möchte einen Beitrag zur «Solartechnologie ohne Birkenstock-Image» leisten. Damit mit dem Erlös der Taschen auch ein sozialer Zweck verfolgt werden kann, wird der textile Teil bei «Drahtzug», einer Behindertenwerkstatt in Zürich, gefertigt. Den elektrischen Bereich übernimmt die Firma Eletex in Flawil. Die Einzelteile werden auf dem Böhl angeliefert und von Andreas Fischler gemeinsam mit Helene Wiesli (Gais) zusammgebaut, verpackt und verschickt.

Zukunftsvisionen...

«Der Verkauf der 'sakku'-Taschen ist sehr



Andreas Fischler präsentiert seinen «sakku». Foto: ML

gut angelaufen. Die positiven Feedbacks von 'sakku'-Besitzer/-innen machen Freude und geben uns die nötige Energie, um weiter zu machen und neue Varianten der Tasche zu entwickeln», meint Andreas Fischler.

Alle drei Jungunternehmer sind «nebenbei» noch voll berufstätig und müssen aus diesem Grunde alles rund um den «sakku» in ihrer Freizeit erledigen. Ziel ist es aber trotzdem, die Produktion schon nächstes Jahr markant zu erhöhen und somit der bestehenden Nachfrage gerecht zu werden.

Übrigens: Leute mit Erfahrung in Sachen Produktion und Vermarktung eines solchen Produktes dürfen sich jederzeit bei Andreas Fischler melden. Die drei «sakku-Erfinder» brauchen Know-how für die Expansion.

Weitere Infos zum «sakku» unter: www.sakku.ch oder www.sakku.kaywa.ch (Erfahrungsberichte). Zu beziehen ist die Tasche (Preis ab 289 Franken) unter: www.sakku.ch, Andreas Fischler, Böhl 508, 9052 Niederteufen. E-Mail für Fragen: andreas.fischler@sakku.ch

Evang. Kirchgemeinde: Neubau Zwinglisaal

Ein Projekt des Wettbewerbs soll weiterbearbeitet werden. – Am 4. Dezember findet eine Orientierung statt.

Der anfangs 50er Jahre erbaute Zwinglisaal beim Pfarrhaus im Hörli ist aufgrund energieökonomischer Unterhaltungskosten nicht mehr renovationswürdig. Aus diesem Grund legte die evangelische Kirchenvorsteherschaft dem Stimmvolk an der Budgetversammlung vom vergangenen Dezember den

Antrag vor, den Projektierungskredit von 80'000 Franken für einen Studienauftrag zum Neubau des Zwinglisaals zu bewilligen. So konnten im Frühjahr unter der fachlichen Begleitung durch *Klaus Peter Nüesch* drei Architekturbüros zu diesem Wettbewerb eingeladen werden: *Christoph Gsell/*

Heinz Tobler, Teufen; *Eva Keller / Peter Hubacher*, Herisau; *Simon Thurnherr*, St. Gallen/Teufen. Im vergangenen Juni wurden die drei eingereichten Projekte von einer Fachjury begutachtet und mittels eines Schlussberichts gewürdigt.

Das Projekt des Büros *Keller/Hubacher* wurde zur Weiterbearbeitung bestimmt. Zurzeit liegen eine Planstudie und ein Modell vor. An der Orientierungsversammlung vom Montag, 4. Dezember, 19.30 Uhr, im Zwinglisaal, soll der vorgesehene weitere Verlauf erörtert werden. Am Sonntag, 21. Januar 2007, soll an einer ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung über das Projekt abgestimmt werden. Vorgängig dazu findet am Montag, 15. Januar, wiederum eine Orientierungsversammlung statt. Kirchenvorsteherschaft und Baukommission freuen sich über reges Interesse und Beteiligung an den Versammlungen.

Marilene Hess ■



Der Zwinglisaal-Bau soll durch einen Neubau ersetzt werden; rechts das Pfarrhaus. Foto: GL

Spitzensport als «Motivator» für mehr Sport ?!

Vor dem EVNL hat Hans Höhener die «Appenzeller Sportschule» sowie weitere wertvolle Erkenntnisse präsentiert.

Cornel Grämiger, Präsident des *Einwohnervereins Niederteufen Lustmühle* (EVNL), konnte seine Enttäuschung über die kleine Anzahl Interessierter im Singsaal des roten Schulhauses in Niederteufen nicht ganz verbergen, als er den Referenten *Hans Höhener* und die rund 20 Personen begrüßte. Die Anwesenden wurden durch einen überaus interessanten und lehrreichen Abend belohnt.

Der Haupt-Initiator der «*Sportschule Appenzellerland*», Hans Höhener, stellte mit seiner bebilderten Präsentation nicht nur die Entstehungsgeschichte und das gesamte Projekt rund um diese Sportschule in Teufen vor, sondern zeigte organisatorische, wirtschaftliche, soziale sowie gesundheits- und gesellschaftspolitische Zusammenhänge auf.

In der Schweiz sind die Gemeinden mit rund 800 Mio. Franken pro Jahr die grössten Förderer des öffentlich-rechtlichen Sports. Trotzdem leidet unsere Gesellschaft,

besonders auch die Jugend, unter erheblichem Bewegungsmangel.

Als Privatschule setzt sich die Sportschule Appenzellerland für die Talentförderung auf höchstem Niveau ein. Im Gegensatz zu anderen Modellen garantiert und organisiert sie für «ihre Studierenden» in erster Linie den Sport, d.h. das Trainings- wie auch das Erholungsumfeld. Die Sportschüler/-innen besuchen Regelklassen. Das Tandemkonzept (ein Sportschüler und ein Regelschüler als Team) bringen erfreuliche Ergebnisse. In dieser Form ist das Sportschulkonzept Appenzellerland erst- und einmalig und stösst über die Landesgrenzen hinaus auf Interesse.

2005 besuchten neun, 2006 bereits 26 Sportschülerinnen und -schüler die Sportschule. Ab 2009 will sie bereits finanziell selbst tragend sein. Mögen uns Erfahrung

Die Ausführungen von Hans Höhener: Eindrucklich, kompetent, lehrreich. Foto: SZ

und Kompetenz der nahen Sportschule Motivation und Vorbild sein, uns täglich gesund und genügend zu bewegen. Dazu gehört ebenso die richtige Erholung, schärft Hans Höhener unser Bewusstsein. SZ ■



Handänderungen im September

Gähler Peter Rolf, Teufen, an Natalika Gstrein-Obrenovic, Teufen: Grundstück Nr. 1360, 308 m², Plan Nr. 26, Vorderhausstrasse, Garage Vers. Nr. 1541, Vorderhausstrasse, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 1853, 296 m², Plan Nr. 26, Vorderhausstrasse, Strasse.

Isler Rainer, Teufen; Schmid Hans Walter, Gais, an Högger Daniel, St. Gallen; Eugster Monika, St. Gallen: Grundstück Nr. 35, 680 m², Plan Nr. 23, Speicherstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 40, Speicherstrasse 11, Geräteraum Vers. Nr. 41, Speicherstrasse, Gartenanlage; Grundstück Nr. 1252, 99 m², Plan Nr. 23, Speicherstrasse, Garage Vers. Nr. 1390, Speicherstrasse, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Weierkorporation Wettersbühl/Unteres Gremm, Teufen, an Einwohnergemeinde Teufen: Grundstück Nr. 43, 35 m², Plan Nr. 23, Krankenhausstrasse, Wiese, Weide, fliessendes Gewässer.

Eugster Jakob, Teufen, an Hörler Peter, Maur ZH: 444 m² ab GB Nr. 2313 an GB Nr. 951, Plan Nr. 55, Stelz.

Sutter Walter, Teufen, an Sutter Thomas, Teufen: Grundstück Nr. 892, 6'120 m², Plan Nr. 55, Stein, Weg, Wiese, Weide, fliessendes Gewässer; Grundstück Nr. 893, 7'164 m², Plan Nr. 55, Stein, Wiese, Weide; Grundstück Nr. 910, 6'662 m², Plan Nr. 55, Äussere Egg, geschlossener Wald; Grundstück Nr. 927, 2'159 m², Plan Nr. 55, Steinegg, Wiese, Weide; Grundstück Nr. 929, 9'453 m², Plan Nr. 55, Steinegg, Wiese, Weide; Grundstück Nr. 941, 36'451 m², Plan Nr. 55, Wies, Wohnhaus mit Scheune Vers. Nr. 1019, Wies, Garagengebäude Vers. Nr. 1932, Wies, Garagengebäude Vers. Nr. 2052, Wies, Jauchegrube (133 m³), Silo (6 m³), Silo (6 m³), Gartenanlage, Weg, Wiese, Weide, übrige befestigte Fläche;

Grundstück Nr. 998, 63'117 m², Plan Nr. 56, Rüti, Wohnhaus mit Scheune Vers. Nr. 1069, Rüti, Weidstadel Vers. Nr. 1070, Rüti, Remise Vers. Nr. 2253, Rüti, Weg, Wiese, Weide, fliessendes Gewässer, geschlossener Wald, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 999, 137 m², Plan Nr. 56, Rüti, Wiese, Weide.

AG für Städtisches Wohnen, St. Gallen, an Cerullo-Castex Aldo, St. Gallen: Grundstück Nr. 2458, 1'436 m², Plan Nr. 17, Hauptstrasse, Wohnhaus/Restaurant Vers. Nr. 425, Hauptstrasse 55, Geschäftshaus Vers. Nr. 2217, Hauptstrasse 53, Gartenanlage, Weg, übrige befestigte Fläche.

Ruggli-Thomann Clara Erben, Teufen, an Ruggli Werner Karl, Zürich: Grundstück Nr. 1250, 1'228 m², Plan Nr. 18, Oberes Eggli, Wohnhaus Vers. Nr. 1388, Oberes Eggli 6, Strasse, Gartenanlage.

Cayimo AG, Trogen, an Allmendinger-Bodenmann Robert, Teufen; Allmendinger-Bodenmann Rahel, Teufen: Grundstück Nr. 11157, Plan Nr. 28/29, Grünaustrasse, 5^{1/2}-Zimmer-Maisonette-Wohnung Nr. 5.122, im Ober- und Dachgeschoss rechts, ^{180/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2468.

Planteam Baumanagement AG, St. Gallen, an Enz Emil, Gais: Grundstück Nr. 10817, Plan Nr. 18, Im Stofel 10, 5^{1/2}-Zimmerwohnung Nr. C / 8 im Attika-Geschoss, ^{60/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2381.

AG für Städtisches Wohnen, St. Gallen, an Bruderer Werner, Niederteufen: Grundstück Nr. 10996, Plan Nr. 17, Hauptstrasse 55, 4^{1/2}-Zimmerwohnung Nr. W1 im Sockelgeschoss, ^{123/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 352.

Schützenberg Teufen GmbH, Teufen, an Brändle-Ahrens Christian, Teufen; Ahrens Brändle Christina, Teufen: Grundstück Nr. 11178, Plan Nr. 20, Hinterrainstrasse 1, 4^{1/2}-Zimmerwohnung im Erdgeschoss, ^{91/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2457.

Schützenberg Teufen GmbH, Teufen, an Hirsbrunner-Büchler Robert, Stein; Hirsbrunner-Büchler Ruth, Stein: Grundstück Nr. 11185, Plan Nr. 20, Hinterrainstrasse 3, 4^{1/2}-Zimmerwohnung im 2. Obergeschoss, ^{91/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2457.

Rohner-Roggwiller Emöke, Niederteufen, an Vincenz-Ceregato Pierin, St. Gallen; Ceregato Vincenz-Ceregato Nadia, St. Gallen: Grundstück Nr. 1498, 5'651 m², Plan Nr. 8, Rütiberg, Geräteraum Vers. Nr. 1616, Rütiberg, Wohnhaus Vers. Nr. 1616, Rütiberg, Garage Vers. Nr. 2272, Rütiberg, Gartenanlage, Strasse, übrige befestigte Fläche. *gba.* ■



Alt und neu – Kontraste in Niederteufen. Foto: GL



Jugendarbeiterin hat gekündigt – Jugendtreff soll offen bleiben



Die Jugendarbeiterin *Stefanie Aouami*, die ihre Stelle im Frühling angetreten hat, kündigt das Arbeitsverhältnis per 31. Januar 2007. Ausschlaggebend sind gesundheitliche Gründe (vgl. Seite 19). Der Gemeinderat bedankt sich bei Stefanie Aouami für ihren engagierten Einsatz. Die Arbeitsgruppe «Offene Jugendarbeit» ist bestrebt, den Jugendtreff ohne Unterbruch offen zu halten und die Stelle baldmöglichst wieder zu besetzen. *gk.* ■

Die Jugendarbeiterin Stefanie Aouami, die ihre Stelle im Frühling angetreten hat, kündigt das Arbeitsverhältnis per 31. Januar 2007. Ausschlaggebend sind gesundheitliche Gründe (vgl. Seite 19). Der Gemeinderat bedankt sich bei Stefanie Aouami für ihren engagierten Einsatz. Die Arbeitsgruppe «Offene Jugendarbeit» ist bestrebt, den Jugendtreff ohne Unterbruch offen zu halten und die Stelle baldmöglichst wieder zu besetzen. *gk.* ■

Gemeindeverwaltung steigt in IP-Telefonie ein

In Anbetracht der teilweise veralteten Telefon-Infrastruktur in der Verwaltung hat der Gemeinderat beschlossen, dass die Gemeinde Teufen als erste Gemeinde in unserem Kanton in die IP-Telefonie einsteigen soll.

Der Einstieg in die neue Technologie erfolgt zusammen und unter Leitung der AR-Net Informatik AG, Herisau. Die AR-Net AG ist eine Aktiengesellschaft, die dem Kanton Appenzell A. Rh. und den Appenzeller Gemeinden gehört.

Die Datennetz-Telefonie (Voice over IP) ist zukunftsorientiert und hält auch in unserer Region immer mehr Einzug. *gk.* ■

Mutationen Einwohnerkontrolle

Im Oktober haben sich 37 Personen angemeldet und 39 Personen haben ihren Wohnsitz nicht mehr in Teufen. *gk.* ■

«Direkter Weg» für «Kunstrasen-Initiative»

Mitte Oktober hat der Gemeinderat die Initiative «für die Umgestaltung des Rasenspielfeldes Ost der Sportanlage Landhaus in einen Kunstrasen» als zustande gekommen und gültig erklärt. Er hat sich mit den verschiedenen Möglichkeiten des weiteren Vorgehens – mit oder ohne Gegenvorschlag – auseinandergesetzt.

Ohne Gegenvorschlag wird in einem ersten Schritt über die Initiative und – bei Annahme – erst in einem zweiten Schritt über den Baukredit abgestimmt. Bei der Vorgehensvariante «Gegenvorschlag» beauftragt der Gemeinderat eine Kommission mit der



Notdach über der Sporthalle: Der Schnee kann kommen...

Das Dach der Sporthalle im Landhaus ist im Fall schwerer Schneelasten einsturzgefährdet und muss dringend saniert werden. Dies gab der Gemeinderat im vergangenen Oktober bekannt (vgl. November-Ausgabe der «Tüfner Poscht»). Erste Sicherheitsmassnahmen wurden unverzüglich in Angriff genommen: Damit die Sicherheit und ein geregelter Betrieb auch im bevorstehenden Winter gewährleistet sind, wurde rechtzeitig ein Notdach über die Hallen und Annexbauten erstellt (Bild). Die Kosten für das Notdach belaufen sich auf etwa 350'000 Franken. Die eigentliche Sanierung des Daches kostet rund 1.3 Mio. Franken. Die Arbeiten dürften rund ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. Foto: GL ■

Zum Zonenplan der Gemeinde

Der mit den Abstimmungsunterlagen in jede Haushaltung zugestellte Zonenplan soll einen Überblick über die Bauzonen in der Gemeinde Teufen schaffen und – im Vergleich mit dem Zonenplan 1994 – aufzeigen, wo seither Veränderungen erfolgt sind. Für

eine parzellengenaue Betrachtung stehen im Gemeindehaus beim Sachbearbeiter Baubewilligungswesen und in der Gemeindeganzlei Zonenpläne im Massstab 1:5000 zur Verfügung. Es besteht auch via Internet die Möglichkeit, den Zonenplan unter www.geoportal.ch einzusehen. Nach der Wahl der Gemeinde kann unter der Rubrik «Kartenauswahl» und «Raumplanung» der Zonenplan aufgerufen werden. *gk.* ■

Ausarbeitung einer Abstimmungsvorlage. Der Baukredit wird den Stimmberechtigten direkt zum Entscheid unterbreitet; die Initiative gelangt damit nicht zur Abstimmung.

Aufgrund der breiten Abstützung in allen Kreisen spricht sich der Gemeinderat für den «direkten Weg» aus. Er hat das Ressort Bau in Zusammenarbeit mit dem Ressort Betriebe und Sicherheit beauftragt, die bereits einmal den Stimmberechtigten zum Entscheid unterbreitete Vorlage zu überarbeiten und zu aktualisieren. Die erste Lesung im Gemeinderat ist für den nächsten Frühling terminiert. *gk.* ■

Silvester-Chlausen im verkehrsfreien Dorfkern

Am Samstag, 30. Dezember, zwischen 10 und 12.45 Uhr ist der Dorfkern zwischen dem «Ochsen» und der Bahnhofkreuzung für den allgemeinen Verkehr gesperrt; der Bahnbetrieb wird zwischen 11 und 12.30 Uhr eingestellt. Damit ist höchste Gewähr geboten, dass während der Brauchtums-Veranstaltung auf dem Dorfplatz kein Unfallpotential mehr vorhanden ist.

Chläuse und Zuschauer können so den Anlass unbeschwert geniessen. *gk.*



Gemeindebeitrag an «Harmonie»
Der Harmoniemusik Teufen wird – mit dem besten Dank für das Mitwirken bei öffentlichen Anlässen und die vielen anderen Darbietungen während des Jahres – ein Gemeindebeitrag in der Höhe von 7'500 Franken ausgerichtet. *gk.* ■

Unterstützung für den Walter Zoo
Bereits seit vier Jahren unterstützt die Gemeinde Teufen zusammen mit weiteren 40 Gemeinwesen den Walter Zoo Gossau mit jährlichen Beiträgen. Diese Unterstützung

wird mit jährlichen Beiträgen bis 2010 weitergeführt.

Der Walter Zoo ist eine beachtenswerte kulturelle Institution in unserer Region geworden und heute kaum noch wegzudenken. Sein guter Ruf geht über Gossau hinaus, wird er doch von vielen Besuchern aus der näheren und weiteren Umgebung als Abenteuerland und Freizeitangebot rege besucht und geschätzt.

Aus dem Zweipersonenbetrieb von Walter Pischl und Edith Pischl ist der Zoo im Verlaufe der letzten 45 Jahre zu einem stattlichen Betrieb mit etwa 40 Mitarbeitern, welche 500 Tiere in 120 Arten betreuen, herangewachsen. Trotz bescheidener Löhne der Angestellten und massvollem Unterhalt der Anlagen kann der Zoo aus eigener Kraft nicht überleben. Der Zoo lebt in erster Linie von den Eintrittsgeldern der jährlich rund 180'000 Besucher. Da die meisten Anlagen mit den attraktivsten Tieren im Freien sind, hängt die Zahl der Besucher sehr vom Wetter ab. Die Zoobetreiber haben folglich mit grossen Einnahmenschwankungen zu leben. Ausbau und Unterhalt müssen in jedem Falle von aussen mitfinanziert werden. *gk.* ■

Die Gemeindeverwaltung während der Feiertage

Die Büros der Gemeindeverwaltung sind am Montag/Dienstag, 25./26. Dezember 2006, und am Montag, 1. Januar 2007, geschlossen. An den übrigen Werktagen gelten die üblichen Büroöffnungszeiten von 8 – 11.30 Uhr und 14 – 16.30 Uhr.

Für die Meldung von Todesfällen wird ein Pikettendienst bereit gestellt. Das Bestattungsamt ist an den Feiertagen und am Wochenende jeweils von 10 – 12 Uhr und von 14 – 16 Uhr erreichbar.

Nach dem Wählen der Telefonnummer 071 335 00 35 wird die Verbindung mit dem Pikettanschluss hergestellt.

Gemeinderat und Verwaltung danken den Einwohnerinnen und Einwohnern für das erwiesene Vertrauen und wünschen frohe und erholsame Festtage sowie Gesundheit und Wohlbefinden auch im neuen Jahr. *gk.*

Neue Teufner Bürgerin



Unter dem Vorbehalt der Erteilung des Schweizer- und des Kantonsbürgerrechts hat der Gemeinderat *Barbara Knorr*, Spiesenrütli 498, Niederteufen, das Gemeindebürgerrecht erteilt. *gk.* ■



«Kamelreiten» im Walter Zoo. Foto: pd.

Bewilligte Baugesuche im 3. Quartal 2006

Hansueli Schläpfer, Wies-Tobel 954: Umbau Wohnhaus / Vergrösserung Stallteil, Wies-Tobel.

Peter und Heidi Eschler, Blattenstrasse 28, Niederteufen: Neubau EFH; Projektänderung, Gopfweg 11b, Niederteufen.

Elisabeth Bosshard-Graf, Gremmstrasse 14, Teufen: Erstellung von sieben Abstellplätzen, Dachsanierung Garagen, Gremmstrasse.

Paul Tobler, Bächlistrasse 9a, Teufen: Erstellung von fünf neuen Abstellplätzen für Motorfahrzeuge und einen Containerabstellplatz, Hauptstrasse 47.

Bruno Höhener, Speicherstrasse 47, Teufen: Erstellung Wärmepumpenanlage, Speicherstrasse.

Jakob Koller, Hinterbodenstrasse 7, Niederteufen: Erstellung Wärmepumpenanlage, Ebni, Teufen.

Clauso AG, Ebni 5b, Teufen: Anbau von zwei Treppenhäusern, Umbau Gewerbehau, Rotbach-

zentrum / Landhausstrasse; Projektänderung.

Swissbuilding Concept AG, St. Gallen: Neubau von drei EFH, Steinweg, Niederteufen; Projektänderung Haus 3.

Walter Giger-Hauser, Unterbach, Teufen: Umbau Scheune, Einbau Wohnung in Scheune; Projektänderung, Kalberweid.

Jakob Koller, Hinterbodenstrasse 7, Teufen: Erstellung Wärmepumpenanlage, Hinterbodenstrasse, Niederteufen.

Martin und Robin Merz, Egg 938, Teufen: Fassadenänderung Wohnhaus; Projektänderung, Egg.

Kochgruber Generalbau GmbH, Gais: Abbruch Wohnhaus und Garage, Neubau von zwei MFH, Gremmstrasse.

Baukonsortium Rothenbüelpark, St. Gallen: Neubau von drei MFH und einem EFH mit Tiefgarage, Rothenbüelstrasse.

tecti AG, Alte Haslenstrasse 5, Teufen: Neubau Tiefgarage; 1. Etappe, Rothenbüelstrasse.

Hansjürg und Susanne Ziegler, Schützenbergstrasse, Teufen: Anbau mit gedecktem Sitzplatz an Wohnhaus, Schützenbergstrasse.

Sinnergie GmbH, St. Gallen: Neubau von vier EFH und einem MFH mit Tiefgarage und Veloabstellraum, Bächli; Projektänderung.

Fritz und Edith Sigg-Gietz, F-83510 Lourges: Geländeaufschüttung zur Verbesserung der Bewirtschaftungsfläche, Haslenstrasse.

Bruno Eugster, Stäheli, Lustmühle: Vergrösserung Balkon SW-Seite, Umbau Wohnhaus, Verbreiterung Garagenzufahrt, Schlipfweg.

Anton und Martina Manser-Walli, Unterschlatt, Teufen: Abbruch/Wiederaufbau Bienenhaus, Unterschlatt.

Alexandra und Markus Grüter, St. Gallen: Neubau von zwei EFH mit separatem Garagentrakt und Erstellung Zufahrt, Rütiholzstrasse, Niederteufen.

Einwohnergemeinde Teufen: Sanierung Landhausstrasse.

Axima AG, St. Gallen: Erstellung Wärmepumpenanlage, Bubenrütli.

Risse Baumanagement AG, St. Gallen: Erstellung Wärmepumpenanlage, Untere Böhlstrasse, Niederteufen.

Hansueli Schläpfer, Wies-Tobel 954, Teufen: Umbau Wohnhaus/Vergrösserung Stallteil, Wies-Tobel.

Einwohnergemeinde Teufen: Erstellung Entlastungskanal, Steinwischlen, Niederteufen,

Werner Thalmann, Sonder 545, Teufen: Abbruch/Neubau Garage, Bad Sonder.

wg. ■

Die Jugendarbeiterin verabschiedet sich

Der letzte Anlass – Cocktails shaken am Herbstmarkt – war ein Erfolg. Offene Jugendarbeit soll weiter geführt werden.

Aufgrund meiner langen Krankheit habe ich mich entschlossen, meine Stelle auf Ende Januar zu kündigen. Dies, obwohl ich glaube, einen Grundstein gelegt zu haben, der den weiteren Aufbau der Offenen Jugendarbeit Teufen ermöglichen kann. Ich bedaure es sehr, dass ich selbst diese Arbeit nicht mehr fortsetzen kann, bin aber davon überzeugt, dass in den kommenden Jahren die professionelle Jugendarbeit neben den vorhandenen Freizeitangeboten von Vereinen und Kirchen einen wichtigen Schwerpunkt innerhalb der Gemeinde Teufen bilden wird. Die Jugend ist unsere Zukunft,



Barbetrieb am Freitag abend. Foto: JR

und wir alle sind es ihr schuldig, ihr genügend Aufmerksamkeit und Räume zur Verfügung zu stellen, um sich positiv entwickeln zu können.

Ich danke Ihnen, vor allem den Jugendlichen, für Ihr Vertrauen in meine Arbeit und hoffe, ein kleines Stück Weg geebnet zu haben.

Den Herbstmarkt haben wir trotz des teilweise kalten und regnerischen Wetters gut überstanden. Die Begeisterung für die feinen Cocktails war – nach anfänglichem Misstrauen über die allzu «nach Alkohol aussehenden Flaschen» – bei Alt und Jung gross. Auch die Jugendlichen am Stand hatten ihren Spass; sie wurden im Laufe der zwei Tage regelrecht zu Profis im Cocktails shaken. Wir haben im Sinn, die alkoholfreien Cocktails auch weiterhin bei besonderen Anlässen im Jugendtreff anzubieten, da sie eine gute Alternative zu den herkömmlichen Getränken bilden.

Aus gesundheitlichen Gründen fiel ich leider für eine längere Zeit aus. In dieser

Zweiter Jugendarbeiter

Der Gemeinderat hat bis mindestens Ende Januar einen zweiten Jugendarbeiter angestellt, der jeweils am Freitag Abend zusammen mit Stefanie Aouami den Treff leitet. Sein Name ist *Roman Reifler*, Jahrgang 1959, dipl. Sozialarbeiter. Er verfügt über Erfahrungen in der offenen Jugendarbeit, in der Jugendberatung und arbeitete über längere Zeit im Drogenbereich. sa.

Zeit wurde ich im Jugendtreff von Hanspeter Meier, ehemals Mitglied des Trägervereins, vertreten. Für seinen spontanen und souveränen Einsatz danken ihm die Arbeitsgruppe Offene Jugendarbeit Teufen und ich ganz herzlich. Für die Jugendlichen war somit ein reibungsloser Ablauf trotz meines Ausfalls garantiert.

Für den HipHop-Tanzkurs (vgl. Oktober-Ausgabe) ist möglicherweise eine Leitung in Sicht; vielleicht kann im neuen Jahr mit einem Startkurs für interessierte Mädchen begonnen werden. *Stefanie Aouami* ■

Konzerte des Gospelchors Appenzeller Mittelland

Am 3. Dezember konzertieren der *Gospelchor Appenzeller Mittelland* gemeinsam mit der Musikgesellschaft Konkordia, Niederuzwil. Die beiden musikalischen Gruppen bestreiten je die Hälfte eines besinnlichen Adventskonzertes zur Vorbereitung auf die Weihnachtszeit.

Das Konzert findet am 3. Dezember um 17 Uhr in der evangelischen Kirche Niederuzwil statt.

Am 14. Januar 2007 umrahmt der Gospelchor Appenzeller Mittelland den ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche Teufen.

Der Gospelchor Appenzeller Mittelland freut sich, wenn viele Musikfreunde diese stimmigen Anlässe besuchen. pd.

P.S. Der Gospelchor Appenzeller Mittelland sucht immer interessierte Sängerinnen und Sänger. Der Chor probt alle 14 Tage jeweils am Montag von 20 bis 21.45 Uhr im kath. Pfarreizentrum Stofel in Teufen.

Auskünfte erteilt gerne: Marion Schwarz (Telefon: 071 333 46 41). ■

Neue Schulleiterin im «Landhaus»

Cornelia Egger übernimmt 2007 die Leitung des Schulkreises Landhaus.

Auf den 1. Februar 2007 übernimmt *Cornelia Egger-Brühwiler*, Wattwil, den von *Janine Haltiner-Bächtiger* seit Mitte August 2006 ad interim geleiteten Schulkreis Landhaus.

Cornelia Egger ist mit dem Schulwesen bestens vertraut: Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin erfolgten Ergänzungsbildungen im Bereich der Legasthenie und Dyskalkulie sowie die berufsbegleitende Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin. Die Basis für die Übernahme einer Schulleitung hat Cornelia Egger mit dem Abschluss der Ausbildung für Schulleitungspersonen gelegt; praktische Erfahrungen sammelte Cornelia Egger in den letzten drei Jahren als Schulleiterin der Primarschule Schönengrund-Wald.

Der Gemeinderat heisst die neue Schulleiterin herzlich in Teufen willkommen und bedankt sich bei Janine Haltiner für die vorzügliche Interimsführung. *gk.* ■



Die neue Landhaus-Schulleiterin Cornelia Egger-Brühwiler. Foto: GL

Umfassende Entsorgung wiederverwertbarer Stoffe

Die Fachstelle für Umweltschutz ruft ihr Entsorgungskonzept in Erinnerung und legt das neue Info-Blatt auf (Beilage).

Abfallvermeidung steht in der schweizerischen Gesetzgebung über Abfälle an erster Stelle. Entstehen Abfälle, sollen sie so weit wie möglich wiederverwertet werden. Der Abfall wird daher in zwei Sorten aufgeteilt: Die erste Art wird verbrannt, die zweite Art sind die Wertstoffe, Materialien, die wieder verwendet werden können. Die Gemeinde Teufen hat deshalb im Werkhof eine Entsorgungsstrasse erstellt, die im Speziellen für die Sammlung von Wertstoffen konzipiert ist.

Zur Wiederverwertung werden getrennt:

Altmetall...

... wird jeweils *am ersten Mittwoch im Monat* (ausser im Februar) abgeholt. Dabei sollte das Altmetall pro Stück 50 kg und eine maximale Länge von 1,50 m nicht überschreiten. Velos und Mofas werden nur ohne Sattel und Pneu mitgenommen. Grosse Haushaltsgeräte wie Kochherde, Kühlschränke usw. werden ebenfalls bei der Metallabfuhr mitgenommen. Altmetall sowie Haushaltsgeräte können auch im Werkhof zur Entsorgung gratis angeliefert werden.

Altpapier

In Teufen werden *Papier* und *Karton* getrennt gesammelt. Beides muss separat – mit einer Schnur gebündelt – bereit gestellt werden. Gefüllte Schachteln und Säcke (Ausnahme: transparente Säcke für Papier-

Neben Holz, Innertstoffen, Altmetall, Geräten, Styropor, Petflaschen und Giftstoffen kann im Bächli auch Altglas entsorgt werden.



Bei der Entsorgung von Altpapier und Karton (links) oder altem Holz an der Entsorgungsstrasse im Bächli stehen Mitarbeiter des Bauamtes hilfreich zu Seite. Fotos: GL

schnitzel) können nicht mitgenommen werden. Im Werkhof kann das Papier gebündelt abgegeben werden, für den Karton steht ein Presscontainer bereit.

Folgendes Papier darf bei den Sammlungen nicht mitgegeben werden: beschichtetes Geschenk- und Blumenpapier, Etiketten, Haushaltspapier, Kleber, Kohlenpapier, Papierwindeln, Futtermittelsäcke, Milch- und Fruchtsaftverpackungen, Tiefkühlverpackungen und nassfeste Tragtaschen.

Geräte

Für elektrische und elektronische Geräte wird eine vorgezogene Recyclinggebühr erhoben; deshalb können fast alle Geräte kostenlos abgegeben werden. Alle nicht gebührenpflichtigen Geräte sind auf dem beigelegten Abfall-Infoblatt aufgelistet (vgl. *Kästchen*).



Öffnungszeiten der Sammelstelle

Die Sammelstelle beim Bauamt-Werkhof an der Bächlistrasse ist jeden Freitag Nachmittag von 13.30–17 Uhr sowie jeden ersten Samstag im Monat von 9–12 Uhr geöffnet.

Während den Öffnungszeiten ist eine Aufsichtsperson anwesend für eine kompetente Beratung betreffend Entsorgung. Alle Materialien – ausser Gifte, alte Medikamente und Chemikalien – werden zu 100% der Wiederverwertung zugeführt.

Flaschenglas...

... *Alu- und Blechdosen, Kleider, Schuhe* und *Batterien* können im Werkhof und in den *Sammelstellen Dorf, Niederteufen* und *Lustmühle* getrennt entsorgt werden.

Styropor und Pet-Flaschen

Styropor kann in der Menge, wie sie in einem Haushalt anfällt, ebenfalls gratis abgegeben werden. Es wird nur Styropor (mit EP oder EPS bezeichnet) entgegengenommen. Verpackungsschnitzel gehören in den Hauskehricht zur Verbrennung.

Gifte...

... *alte Medikamente und Chemikalien* können ebenfalls während den Öffnungszeiten im Werkhof entsorgt werden. Die Menge bis 25 kg pro Jahr ist gratis. *Peter Fatzer* ■

Abfall-Infoblatt

Dieser Ausgabe liegt eine detaillierte Liste der Wertstoffe sowie der Entsorgungszeiten bei.



Die Erbteilungs- und Gantkommission

Das Erbschaftsamt ist die ausführende operative Stelle der Erbteilungskommission.

Der Gemeinderat überträgt – gestützt auf die Gemeindeordnung – seine Aufgaben aus dem Erbrecht auf die Erbteilungskommission. Das Erbschaftsamt ist die ausführende operative Stelle der Erbteilungskommission.

Aufgaben des Erbschaftsamtes und der Erbteilungskommission

Im Kanton Appenzell A.Rh. gilt die Besonderheit, dass beim Ableben von im Kanton Appenzell Ausserrhoden wohnhaften Einwohnern und Einwohnerinnen die Abwicklung der Erbschaftsangelegenheit durch das örtliche Erbschaftsamt vorgenommen wird. Dies im Gegensatz zu anderen Kantonen, in welchen das ganze Verfahren über einen Notar (oftmals Rechtsanwalt) oder die Steuerverwaltung vorgenommen wird. Dies hat zur Folge, dass die ganze erbrechtliche Abwicklung im Gegensatz zu anderen Kantonen sehr kostengünstig ist.

Stirbt eine in Teufen wohnhafte Person, so wird die Erbteilungskommission der Gemeinde mit der Aufgabe zur Sicherung der Erbschaft beauftragt. Das Erbschaftsamt hat in diesem Zusammenhang vom Nachlass des oder der Verstorbenen ein amtliches Sicherungsinventar aufzunehmen. In diesem amtlichen Inventar wird das Nachlassvermögen (Aktiven und Passiven) aufgenommen und den Erben zur Kenntnis gebracht.

Das Inventar hilft den Erben insbesondere auch bei der Entscheidung, ob sie die Erbschaft annehmen oder ausschlagen sollen. Denn gemäss den gesetzlichen Bestimmungen erbt man nicht nur das Vermögen des Erblassers resp. der Erblasserin sondern auch die Schulden.

Auf Wunsch der Erben resp. bei der Durchführung eines öffentlichen Rechnungsrufs (Ausschreibung) obliegt der Erbteilungskommission auch die Aufgabe der Verwaltung der Erbschaft.

Eröffnung von Testamenten

Weiter ist die Erbteilungskommission für die Eröffnung von Testamenten sowie für Erbverträge zuständig. Hinterlässt eine ver-



Die Erbteilungs- und Gantkommission der Gemeinde Teufen setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen (von links): Jean Sacchet, Gemeinderat, Gerhard Frey, Gemeindepräsident, und Patrick Eugster, Leiter des Erbschaftsamtes. Foto: GL

storbene Person eine letztwillige Verfügung, so wird diese den Erben mit den dazugehörigen Rechtsmitteln amtlich eröffnet.

Kann nach Vorliegen der Freigabe zur Teilung des Nachlasses, welche durch die Kantonale Steuerverwaltung AR erteilt wird, die Erbschaftsteilung vorgenommen werden, geschieht dies unter Aufsicht und Mitwirkung der Erbteilungskommission. Die Erbschaftsteilung wird gestützt auf die gesetzlichen Bestimmungen sowie auf die allenfalls vorhandenen letztwilligen Verfügungen der Erblasserin oder des Erblassers aufgesetzt. Dies erfolgt durch das Erbschaftsamt in Zusammenarbeit mit den Erben. Jede Erbschaftsteilung, welche durch das Erbschaftsamt aufgesetzt worden ist, wird abschliessend der Erbteilungskommission vorgelegt, von dieser geprüft und genehmigt.

Die Erbteilungskommission veranlagt weiter die Erbschafts- und Schenkungssteuern. Dabei sind nach kantonaler Gesetzgebung die Nachkommen inkl. Stief- und Pflegekinder sowie die Ehepartner und Eltern seit Inkrafttreten des neuen Steuergesetzes am 1. Januar 2001 von der Steuerpflicht befreit. Für die übrigen Erben (Geschwister, Nichten, Neffen etc.) gilt die

Erbschafts- resp. Schenkungssteuer nach wie vor.

Anlaufstelle für Beratungen

Das Erbschaftsamt ist in der Gemeinde Teufen aber auch Anlaufstelle für Beratungen im Zusammenhang mit dem Ehegüterrecht sowie dem Erbrecht.

Das heisst: Das Erbschaftsamt steht der Bevölkerung bei der Errichtung und dem Abschluss von Testamenten sowie Ehe- und/oder Erbverträgen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Die Gantkommission

Werden auf dem Gemeindegebiet freiwillige Versteigerungen (Ganten) durchgeführt, so obliegt die Aufsicht und Mitwirkung der Gantkommission. Die Kommission führt dabei insbesondere das Protokoll über die Versteigerung und bewahrt dieses auf.

Statistik

Im Jahr 2005 wurden durch die Erbteilungskommission 57 Inventare aufgenommen und ebenso viele Erbschaftsteilungen vorgenommen und genehmigt. Die Gantkommission hat schon seit längerer Zeit keine freiwillige Versteigerung mehr begleitet. *Patrick Eugster* ■

Silvester: «Der scho

Junge Teufner pflegen mit Liebe und Hingab

Seit vielen Jahren wird der Brauch des Silvesterchlausens auch in der Mittelländer Metropole Teufen gepflegt. Für die «schöne», «schö-wüeschte» und «wüeschte» Chläus ist der 31. Dezember der «schönste Tag des Jahres». Weil der Silvester heuer auf einen Sonntag fällt – und an diesem Tag das Chlausen verboten ist – ziehen die Chläuse bereits am Samstag, 30. Dezember, über Land. Gegen Mittag rücken die verschiedenen «Schuppel» ins (verkehrsfree!) Dorfzentrum vor, wo sie wiederum Hunderte von Brauchtumsfreunden aus nah' und fern begeistern werden. Mit ihrem urtümlichen Schellen und Rollen, ihren urchigen Chlausezüerli

Vier Chläuse des Dorf-Schuppels beim Zauren (von links) Ueli Koller, Stefan Fitze, Johannes Studach und Ruedi Preisig.

Dorf-Schuppel

Die wohl jüngsten Erwachsenenchläuse sind die Männer des *Dorf-Schuppels*. Letztes Jahr als Waldchläuse unterwegs, treten sie das nächste Mal «schö-wüescht» auf. Seit Monaten treffen sich die acht jungen Teufner in ihrer Freizeit im «geele Hüsl» im Sammelbüel. Gemeinsam kreieren sie Ideen und setzen diese mit viel Talent und Hingabe um. Da wird gesägt, geschliffen, gemalt, geleimt, geschliffen... Die beiden «Rollewüiber» gestalten neue Hauben, die sechs «Schellechläuse» arbeiten an ihren nicht minder phantasievollen «Hüten». Besonders aufwändig ist das Schmücken des «Groschts», der Chlausen-«Kostüme»: Mit Engelsgeduld werden Mohn, Pfefferkörner, Kümmel und andere besonders feine Naturmaterialien verarbeitet. Ihr handwerkliches Können bringen die Dorf-Chläuse von ihren Berufen mit: Der 20-jährige «Vorrolli» Ueli Koller ist gelernter Landwirt und zurzeit als Kranführer tätig; er chlauste bereits als Vierjähriger. «Nachrolli» Beat Inauen (20) ist Zimmermann und bereitet sich auf seinen 10. Chlausenauftritt vor. Dann die «Schellenchläuse»: Johannes Studach (20), Spengler, ist seit zehn Jahren dabei; Stefan Fitze (19), Polymechaniker, freut sich auf seinen 10. Einsatz. Sepp Koster (21), Polymechaniker aus Haslen, zeigt, dass auch Innerrhoder Freude am Ausserrhoder Brauchtum haben; Christian Heierli (21), Zimmermann, und der Speicherer Beat Bruderer (20), Elektriker, sind zum zweiten Male dabei; jüngster Chlaus ist der 18-jährige Metzgerlehrling Ruedi Preisig; der bereits zwei Mal in verschiedenen Schuppeln mitgewirkt hat. Grösstes Problem während unseres Besuchs war die Frage, ob der Dorf-Schuppel seine anspruchsvolle Arbeit rechtzeitig vollenden kann. Kurz vor Redaktionsschluss kam der Bescheid: «Wir schaffen es nicht auf Ende Jahr – wir freuen uns auf Silvester 2007.» GL



Ruedi Preisig beim Schnitzen.



Johannes Studach fertigt seinen Chlausenhut.



Stefan Fitze bemalt geschnitzte Figuren für einen Chlausenhut (oben). – Ueli Koller gestaltet seine Haube.



Urs Imper ordnet die geschnitzten Motive – das eigentliche Schmücken.

«Schönster Tag im Jahr»

über den alten Brauch des Silvesterchlausens.

und den phantasievoll gestalteten Hauben und Hüten ziehen sie Jung und Alt in ihren Bann.

Nachwuchsprobleme kennen die Teufner Silvesterchläuse nicht. Zahlreiche Schuppel bereiten sich seit Monaten auf den Höhepunkt des Brauchtumsjahres vor. In Kellern, Magazinen und alten Buden werden die Kopfbedeckungen und das «Groscht» gefertigt. Jede Chlausengruppe will die schönste sein!

Wir haben zwei Schuppel junger Erwachsener in ihren «Nestern» besucht – sie bei der aufwändigen Arbeit beobachtet, ihren eindringlichen Zäuerlis gelauscht... *Bildbericht: Gäbi Lutz* ■



Der Mulde-Schuppel mit (v. l.) Dominik Krummenacher, Guido Imper, Samuel und Florian Studach, Ernst Koller, Daniel Preisig und Urs Imper. (Auf dem Bild fehlt Adrian Höhener.)



Florian Studach beim Schmücken seiner Haube.



Dominik arbeitet an seinem Motiv.



Samuel und Guido Imper malen ein Landschaftsbild auf dem Huteschuppel.



Samuel Studach und Guido Imper schmücken einen Chlausenhut (oben) – Ernst Koller schreinert ein Haus. – Daniel Preisig arbeitet an seiner Larve.



Mulde-Schuppel

In der «Endphase» befindet sich der «Mulde-Schuppel», der am Silvester das alte Jahr ausschläusen wird. Die acht «Schö-wüeschte» fertigen dieses Jahr neue Hauben und Hüte. Ein Besuch in ihrem «Chlausenescht» im Baugeschäft Tanner zeigte, dass die Arbeiten schon recht fortgeschritten sind. Schliesslich sind Profis am Werk, die seit dem Jahr 2000 in dieser Besetzung zusammen wirken: «Vorrulli» Dominik Krummenacher (26), Maurer-Polier; «Nachrolli» Florian Studach (24), Strassenbauer; die sechs «Schelli» Daniel Preisig (23), Dachdecker/ Spengler; Ernst Koller (27), Möbelschreiner; Guido Imper (22), Baumaschinen-Mechaniker; Urs Imper (23), Elektromonteur; Adrian Höhener (23), «Kaufmännischer» und Praktikant im Hotelfach; Samuel Studach (22), Polymechaniker. Die «Mulde-Chläuse» – der Name kommt von einem «Chlausevater», der jeweils den ganzen Schuppel in eine Mulde gestellt, auf den Lastwagen gehoben und so zum Bestimmungsort gefahren hat – sind seit bald einem Jahr mit der Fertigung von Hauben, Hüten und Larven beschäftigt. Das «Groscht» entsteht erst zwischen Weihnachten und Neujahr: Das «Tannechrees» muss frisch sein und entsprechend duften. Die Sujets des Schuppels bleiben bis zum grossen Auftritt geheim.

Wie die Leute vom «Dorf-Schuppel»: Die «Muldener» zählen ihre Arbeitsstunden nicht. «Wenn wir es bezahlen müssten, könnten wir es uns nicht leisten», sagt ein Frondienstler. Im Vordergrund steht die Freude am Chlausen, an der Erhaltung des Brauchtums. Dazu gehört neben dem aufwändigen Handwerk das traditionelle Chlausezäuerli. Eine erste Hörprobe hat uns beeindruckt. Kunststück: Die Brüder Imper und Dominik singen im Jodlerclub Teufen mit, die anderen fünf «tönds efach gern»... GL

Einladender «Weihnachtswald» im Zeughaus

Anstelle des traditionellen Weihnachtsmarktes finden vom 1. bis 3. Dezember im Zeughaus «Weihnachtstage» statt.

Das Zeughaus in Teufen wird zum einzigartigen «Weihnachtswald», der Kinderherzen höher schlagen lässt. Zwischen den prächtigen Tannen haben die Organisatoren «Wald-Lichtungen» mit diversen Weihnachtsüberraschungen aufgebaut – sei dies mit einer Engel-Lounge, einem Gschenkli-

egge, einem Märliwald, einem Samichlaus-Treffen oder einem Schlaraffenland.

Auf zwei Etagen ist ausserdem für abwechslungsreiche Weihnachtsstimmung mit 24 Ausstellern aus den verschiedensten Bereichen gesorgt. Für eine willkommene Rast und Geselligkeit sorgt im *Raclette-Stübli* der

19 Stunden Weihnachtsstimmung

Die «Weihnachtstage» sind während drei Tagen wie folgt geöffnet:

Freitag, 1. Dezember, 17–21 Uhr;
Samstag, 2. Dezember, 10–18 Uhr;
Sonntag, 3. Dezember, 10–17 Uhr.

Gewerbeverein und im *Chlause-Hüttli* der 3. Zug der Feuerwehr Teufen.

Am Gemeinschaftsstand der Stiftung Waldheim (Wohnheim Schönenbüel) und Schule Roth-Haus wird ein Engel-Malwettbewerb für Kinder durchgeführt. Zudem präsentiert die Schule Roth-Haus selbst gebastelte Karten und Weihnachtsschmuck.

Auch dieses Jahr darf die beliebte Weihnachts-Tombola mit attraktiven Preisen wie ein Farb-Plasma-Bildschirm, eine Bettgarnitur «Christian Fischbacher» oder eine Kaffeemaschine Saeco nicht fehlen. Zudem gibt es einen Wettbewerb. Dieses Jahr ist ein Lösungswort gesucht. Versteckte Sterne im «Weihnachtswald», die mit einem Buchstaben versehen sind, gilt es in der Teilnehmerkarte einzusetzen. *pd.* ■



Ursula Signer: von kühl-blond bis warm-rot

Die Haarschneiderei von Ursula Signer ist von der Bühlerstrasse an die Hauptstrasse 16 gezügelt worden.

Vier Jahre nach der Eröffnung ihrer «*Haarschneiderei*» an der Bühlerstrasse 664 ist *Ursula Signer* näher ins Dorf gezügelt: Anfangs Dezember eröffnet sie im ehemaligen Grafik-Atelier von *Philipp Kuhn* an der Hauptstrasse 16 (schräg vis-à-vis der Pizzeria «Il panorama») ihren neuen Salon. Die einladend gestalteten Räumlichkeiten mit neuzzeitlicher Möblierung strahlen eine warme Atmosphäre aus; zudem steht der kreativen Haargestalterin im Stofel auch ein grosses Schaufenster zur Verfügung.

Ursula Signer freut sich, ihre Kundinnen und Kunden am neuen Ort und in bewährter Manier bedienen zu dürfen. Neben Waschen, schneiden und Dauerwellen ist die Fachfrau auf Farben spezialisiert: Ihre vielfältige Farbpalette reicht von kühl-blond bis warm-rot. Der Einfrau-Betrieb verschönert sowohl Frauen wie auch Männer und Kinder.

Ursula Signer hat sich auch einen guten Ruf geschaffen für ihren umfassenden *Perücken-Service*, der vor allem von älteren Kundinnen geschätzt wird. Jeden Mittwoch ist sie ausserdem als Haarpflegerin im *Altersheim Lindenhügel* und im *Alterszentrum Gremm* tätig.

Ursula Signer liebt ihren Beruf. «Die Arbeit ist aufregend: Man lernt immer wieder Leute kennen. So entstehen wertvolle Bekanntschaften und immer wieder Freundschaften.» Sie geniesst die Herausforderung und begegnet ihr mit der ihr eigenen Kreativität. Regelmässige Weiterbildungen helfen ihr, «à jour» zu bleiben. Von ihrer langjährigen Erfahrung sollen sowohl ihre bisherigen wie auch neue Kundinnen und Kunden profitieren. *GL*

Haarschneiderei Ursula Signer, Hauptstrasse 16 (071 330'01'10); Mo–Fr: 8–12 und 13.30–18.30 Uhr; Sa 8–14 Uhr. ■



Ursula Signer mit ihrer beeindruckenden Palette an Haar-Farben. Foto: GL

Katharina Meier-Bieri: Spüren, was hilft

Vor zehn Jahren hat die Heilpraktikerin Katharina Meier-Bieri mitten im Dorf ihre Heilpraxis eröffnet.

Zu ihrem Jubiläum lud *Katharina Meier* Kunden, Freunde und Bekannte zu einer Vernissage und zu einem Apéro ein. Zusammen mit dem bekannten Maler *Armin Strittmatter* gestaltete sie einen Raum für Begegnungen zwischen Kunst und alternativer Medizin.

Ursprünglich aus der Schulmedizin kommend, hat sich Katharina Meier vor über zehn Jahren ganz den alternativen Heilmethoden verschrieben. Ihre Ausbildung führte sie über diverse Stationen im Bereich der alternativen Medizin im In- und Ausland. So verfügt sie heute über die verschiedensten Behandlungsmethoden, welche sie als Ergänzung zur Schulmedizin sieht.

Ursprünglich begann sie mit der Akupunkturmassage nach Penzel (APM), 1996 legte sie die Prüfung als kant. approbierte Heilpraktikerin ab und 1997 in Köln jene für die Augenakupunktur. Diese spezielle Form der Akupunktur wird bei diversen

Augenleiden, u.a. bei Maculadegeneration, Grünem Star, Weitsichtigkeit angewendet. «Selbstverständlich konzentriert sich die Behandlung auf die verschiedensten Akupunkturpunkte am Körper, nicht etwa im Auge selbst,» sagt sie. Von Anfang an arbeitete die Heilpraktikerin mit Ohrakupunktur, Fussreflexzonenmassagen, manueller Lymphdrainage und weiteren Therapieformen. Seit einem Jahr finden sich auch Blutegel auf ihrer Angebotsliste. Die Behandlung erfreue sich wachsender Beliebtheit, berichtet Katharina Meier.

Aus ihrer Erfahrung weiss Katharina Meier, dass der Patient zur vorgeschlagenen Behandlung innerlich ja sagen muss. Die Bereitschaft zu einer Therapie-Methode sei genau so wichtig wie diese selbst, sagt sie. Das zeigt, dass sie ein feines Gespür für ihre



Katharina Meier-Bieri in ihrer Praxis.

Patienten hat. Wichtig ist es der Naturärztin auch, dass ihre Behandlungsmethoden von den Krankenkassen anerkannt und bezahlt werden. Eine kontinuierliche Weiterbildung ist für Katharina Meier deshalb ein Muss. *EP*

Naturärztliche Praxis Katharina Meier-Bieri, Dorf 11, Teufen, Tel. 071 333 29 39, www.naturmedizin-teufen.ch. Sprechstunden nach Vereinbarung. ■



Umweltschutz-Zertifikat für Paoletto-Textilreinigung

Die Textilreinigung Paoletto AG, Teufen/Appenzell, hat das Umweltschutz-Zertifikat des «Vereins Kontrollstelle Textilreinigung Schweiz» erhalten. Damit wird bestätigt, dass das Fachgeschäft die strengen gesetzlichen und umwelttechnischen Anforderungen in Bezug auf Textilreinigung erfüllt. – Das Hauptgeschäft der Textilreinigung Paoletto AG am Unterrain 22 in Teufen wird seit der Eröffnung 1989 von *Annemarie Peloli* (links) geführt. Ihr Mann *Heinz* (rechts) leitet die Niederlassung in Appenzell. Dort werden Textilien und Daunen gereinigt. Ein Computer misst bei jeder Reinigung die Restkonzentration der Lösungsmittel. Bei einer Toleranzgrenze von 300 ppm schneidet das Fachgeschäft mit 18 ppm hervorragend ab. Foto: GL ■



Bäckerei Koller mit neuer Biber-Verpackung

Rechtzeitig auf die Weihnachtszeit gibt es zum Appenzeller Biber der Bäckerei Koller ein weiteres Kunstwerk: eine typisch traditionelle Geschenkverpackung mit einem Bild der Teufner Kunsthandwerkerin *Gret Zellweger*. Ein weiterer Weihnachtshit ist der *Foto-Biber* nach individuellen Wünschen – mit essbarem Marzipanbild. Die «Koller-Biber» werden mit viel Liebe und Geschick und mit den besten Zutaten in verschiedenen Variationen hergestellt – bis zum Rand mit feinsten Mandelmasse gefüllt. – Über die neue Geschenkverpackung freuen sich die Geschäftsinhaber *Ursula* und *Noldi Koller* (Bild). Foto: GL ■

Der Advent ist für mich die schönste «Jahreszeit»

Margrit Koller beginnt schon im November mit den Vorbereitungen, damit sie die Adventszeit in Ruhe geniessen kann.

Monika Lindenmann-Leemann

Margrit Koller, die quirlige Innerrhoderin, wohnt mit ihrem Mann *Niklaus* und ihren drei Töchtern *Patricia* (21), *Andrea* (18) und *Livia* (17) seit Herbst 1987 in Teufen. Die gelernte Floristin arbeitete zuvor in Genf, Schaffhausen und Herisau. Als die Familie komplett war, ging sie in den «Hausfrauen(un)-ruhestand» über, was während langer Zeit eine Vollzeitbeschäftigung war. Ganz auf ihre künstlerische Ader und die Pflanzen hat Margrit Koller jedoch nie verzichtet. So pflegt sie mit viel Liebe ihren wunderschönen Blumen- und Pflanzengarten und dekoriert das Haus jeweils saisongerecht mit ihren «Schätzen» aus der Natur. Seit fünf Jahren arbeitet sie zudem wieder ausser Haus, in einem Geschäft für Kunstgewerbe und Wohnaccessoires in Herisau.

Kranzen für den Basar...

Während vieler Jahre war Margrit Koller die «Chefin des Kranzens». Vor 16 Jahren hatte sie sich anboten, diese Arbeit für den jährlich stattfindenden Basar im katholischen Pfarreizentrum Stofel zu übernehmen. Was ganz klein begann, wurde immer grösser und professioneller – und natürlich auch zeit- und arbeitsintensiver. Eigentlich wollte Margrit Koller das «Zepter» schon vor einiger Zeit abgeben und sie ist deshalb glücklich, in *Eveline Zellweger* eine würdige Nachfolgerin für diese Arbeit gefunden zu haben. Missen möchte sie die 16 Jahre aber auf keinen Fall: «Es war sehr schön, jedes Jahr mit den vielen treuen Mitkranzerinnen zusammen zu arbeiten. Wenn ich nach zwei Tagen Arbeit jeweils die fertigen Kränze betrachtete, war ich zwar todmüde, aber auch sehr zufrieden. Die ganze Arbeit ist ja nicht umsonst, sondern für einen guten Zweck.» Dieses Jahr wird Margrit Koller zum letzten Mal in leitender Position dabei sein und ihr Wissen und Können an ihre Nachfolgerin weiter geben. Mitkranzen wird sie aber wahrscheinlich auch weiterhin.

... und für zuhause

Kaum ist die Arbeit fürs «Geschäft» getan, geht es zuhause weiter. In der Garage tür-



men sich Tannenzweige, sonstiges Grünzeug und Dekorationsmaterial – da kann es schon mal vorkommen, dass das Auto draussen bleiben muss... Es werden Kränze und Gestecke für Familie und Bekannte hergestellt und im ganzen Haus ist der Duft von Tannennadeln zu riechen. «Die schmutzigen Hände gehören dabei währschaft zur Adventszeit», meint Margrit Koller lachend. «Mit viel 'Sälbele' werden die Hände bis ins neue Jahr dann jeweils wieder schön.»

Das Resultat der Arbeit kann sich auf jeden Fall sehen lassen: Von der Eingangstüre bis in den Wohnbereich ist im Hause Koller alles weihnachtlich dekoriert.

Adventszeit – Zeit der Ruhe

Wenn Margrit Koller von der Adventszeit spricht, leuchten ihre Augen. Vieles in der Adventszeit hat für sie mit Kindheitserinnerungen zu tun. So ist es ihr denn auch wichtig, alte Traditionen an ihre Kinder weiter zu geben. Da gehört der Adventskranz ebenso dazu wie die eigenhändig angefertigte Krippe, die vielen Kerzen im und ums Haus, die hausgemachten «Grittibenze» am Klaustag, die selbst gebackenen Weihnachtsguetzli, der frühmorgendliche Rorate-

Margrit Koller präsentiert den ersten Kranz der «Saison 2006». Foto: ML

Gottesdienst und das feierliche Räuchern des Hauses an Weihnachten und Neujahr.

Margrit Koller schätzt die wohnliche und warme Atmosphäre, die in der Advents- und Weihnachtszeit herrscht. «Eigentlich sollte es aber vor allem eine ruhige und besinnliche Zeit sein, bei der nicht der Konsum im Vordergrund steht», meint Margrit Koller. Sie bedauert es, dass durch all die Anlässe und Veranstaltungen ein zu grosser Rummel entsteht und so das «Echte» – der eigentliche Sinn von Adventszeit und Weihnachten – verloren geht. Sie pickt sich deshalb jedes Jahr bewusst einen oder zwei Anlässe heraus: Dieses Jahr stehen die Weihnachtsmärkte von Trogen und St. Gallen auf ihrer Wunschliste. Wir wünschen ihr dabei viel Freude! ■

Ökumenischer Adventsbasar

Der fünfte ökumenische Adventsbasar findet am 2. und 3. Dezember im Pfarreizentrum Stofel statt. Er beginnt am Samstag um 16 Uhr und ist geöffnet bis 20 Uhr. Am Sonntag ist der Adventsbasar von 10.30 bis 14 Uhr geöffnet. *pd.*

Schwere Jugend – Jedes fünfte Kind ist zu dick

Heute wächst eine Generation heran, die eine kürzere Lebenserwartung hat als ihre Eltern.

Während sich viele Schweizer angewidert über die «dicken Amerikaner» lustig machen, werden ihre Kinder immer dicker: Übergewicht ist auch in der Schweiz zur Volkskrankheit geworden. Heute sind doppelt so viele Kinder zu dick wie noch vor 15 Jahren. Die Folge ist schockierend: Zum ersten Mal nimmt die Lebenserwartung ab.

Immer fauler und dicker

Die nationale Gesundheitsbefragung malt ein düsteres Bild: Die Schweizer Kinder werden immer fauler und dicker. Bereits jedes fünfte Kind hat Übergewicht, weil es sich zu wenig bewegt und falsch ernährt. Von den sechs- bis zwölfjährigen Kindern sind rund 18% übergewichtig und 4% adipös, also von schwerem Übergewicht betroffen. Die Jugendlichen von heute werden im Vergleich zu ihren Eltern weniger lang leben. Das sagt der erfahrene Übergewichtsexperte und stellvertretende Chefarzt am Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen, *Josef Laimbacher*. «Die Krankheiten, die zu einem verfrühten Tod führen können, wie Diabetes, Bluthochdruck oder Herzleiden, werden immer häufiger schon bei den Jungen festgestellt», sagt Laimbacher. Nebst den physischen Krankheiten kommen aber auch psychische Probleme hinzu, denn dicke Kinder

werden oft von ihren Klassenkameraden gehänselt und ausgestossen. Und von denen gibt es viele: Bei uns liegt die Zahl von übergewichtigen Kindern auf dem Stand, wo die Fast-food-Hochburg USA vor acht Jahren gewesen ist. Die Schweiz ist also unterdessen auch ein Land der Dicken geworden.

Zu wenig Bewegung und falsches Essverhalten

Die Ursachen für Übergewicht sind vielfältig. Zu wenig Bewegung und ein falsches Essverhalten sind die offensichtlichen Gründe. Dahinter steckt aber ein Lebenswandel, der sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen hat, erklärt Laimbacher. So zeigt die veränderte Mobilität am Beispiel des Autos, dass der Mensch zum Bequemlichkeitstier geworden ist. Oder die Nahrungsmittelindustrie hat, unterstützt durch ihre schmackhaften Werbespots im Fernsehen, die Menschen auf den Geschmack von Fertiggerichten gebracht. Auch was das Familienleben anbelangt, hat sich die Gesellschaft in den Jahren verändert. Heute gehen immer häufiger beide Elternteile einem Beruf nach, was häufig zur Folge hat, dass die Kinder mehr sich selbst überlassen werden und sich von Fast Food ernähren. Die Eltern



Wieder Freude bekommen an Sport: Zu wenig Bewegung ist eine häufige Ursache für Übergewicht bei Kindern. Fotos: zVg.

sind diesbezüglich oft selbst ein schlechtes Vorbild: Aus Zeitmangel ernähren sie sich schlecht und bewegen sich selten. So erstaunt es nicht, dass jeder dritte Erwachsene Übergewicht hat. Diesen Teufelskreis gilt es nun zu durchbrechen, meint der stellvertretende Chefarzt Josef Laimbacher.

Gesellschaftspolitische Herausforderung

Um die Volkskrankheit Übergewicht zu bekämpfen reiche es nicht aus, das Verhalten des einzelnen Menschen zu ändern, sondern die gesamte Gesellschaft müsse verändert werden. «Das Übergewicht wird zur gesellschaftspolitischen Angelegenheit. Das fängt an bei der Ortsplanung, die sichere Schulwege schafft, damit die Kinder nicht mit dem Auto in die Schule gefahren werden, sondern zu Fuss gehen können, bis hin zu Vorgaben, wie in den Tagesschulen die Mahlzeiten zusammengestellt werden müssen.» In diesem Prozess befinde man sich heute erst am Anfang, meint Laimbacher. Er hofft, dass in zehn Jahren die Zahl der Übergewichtigen anfängt zu stagnieren. Bis bei der Volkskrankheit Übergewicht von einem Rückgang gesprochen werden kann, dauere es aber wesentlich länger. Die Mühen haben erst begonnen zu mahlen.

Oliver Forrer ■

Produkt	Portionsgrößen USA	
	1954/55	2002
McDonald's Pommes frites in Gramm	68	Small 68 Medium 150 Large 179 Supersize 201
Burger King Hamburger in Gramm	111	Hamburger 125 Whopper Jr. 170 Double Hamburger 173 Whopper 281 Double Whopper 357
McDonald's Limonade in Milliliter	199	Child 355 Small 473 Medium 621 Large 946 Supersize 1242

Supersize me – immer grösser! Quelle: Luisa Young

Weihnachten im Hügelland statt unter Palmen

Laly und Shaji Adadhala und ihre Kinder Ashal, Alsha und Rosina aus Südindien leben seit vier Jahren in Teufen.

Ernst Felix

«Die Landschaft im Appenzellerland hat mir von Anfang an sehr gut gefallen», sagt *Laly Adadhala* mit einem strahlenden Lachen. Sie arbeitet als Pflegefachfrau im Altersheim Lindenhügel, dessen angenehme Atmosphäre sie lobt. Mit ihrem Ehemann und ihren drei Kindern wohnt sie ganz in der Nähe des Arbeitsplatzes.

Die Begeisterung ihres Mannes *Shaji* – er ist als Therapeut tätig – hielt sich anfangs in Grenzen. «Heute fühle ich mich wohl.» Als er ankam – einige Zeit später als seine Frau – herrschten hochwinterliche Verhältnisse. «An den vielen Schnee musste ich mich zuerst gewöhnen», macht er keinen Hehl daraus, dass er den Sommer lieber hat.

Kerala – Land der Kokospalmen

Kein Wunder, die Familie kommt aus dem Südwesten Indiens, aus dem Bundesstaat Kerala. Mit tropischem Klima und geringen Temperaturschwankungen. «Bei uns setzt im Juni der Monsun ein und sorgt bis Oktober für Niederschläge», erläutert *Shaji*. Kerala bedeute wörtlich Land der Kokospalmen. In den Familienalben sieht man es eindrücklich bestätigt. Obwohl Kerala mit einer Fläche von knapp 40 000 km² nur wenig kleiner als die Schweiz ist, zählt die Bevölkerung fast 33 Mio. Menschen (Schweiz rund 7,5 Mio.).

Der Sechstklässler *Ashal*, der mit seiner Zwillingschwester *Alsha* und *Rosina*, der Erstklässlerin, auf dem Sofa sitzt, ergänzt die Ausführungen seiner Eltern immer wieder. «In Kerala spielt der Tourismus eine wichtige Rolle», weiss *Ashal*. Nicht nur Einheimische, sondern zunehmend auch Auswärtige steuern Kerala als Urlaubsziel an. *Ashal* erwähnt die berühmten Backwaters mit Lagunen, Seen und Kanälen. Oder das Tierschutzgebiet *Periyar*, eines der meistbesuchten Naturschutzgebiete Indiens.

Wenn sich die Eltern mit *Ashal* bei ihren Ausführungen nicht einig werden, wechseln sie ins Malayalam, das ähnlich wie das Tamilische klingt.



Die Familie Adadhala mit (von links) Mutter Laly, Tochter Alsha, Vater Shaji mit Rosina und Sohn Ashal. Foto: EF

Weihnachten fast wie bei uns

Wie sie denn die Weihnachtszeit verbringen werden, wenn wir hier in unserer mehrheitlich christlichen Kultur Weihnachten feiern?, möchte der Journalist wissen. Er begegnet ungläubigem Staunen. «Ja wie ihr», sagt *Shaji* mit einem leicht verlegen wirkenden Lächeln.

So kann es einem gehen, wenn man mit einer bestimmten Erwartungshaltung fremden Kulturen begegnet. Nein, *Adadhala*s sind weder Hindus noch Muslime. Sie sind römisch-katholischer Konfession. «Der Hauptunterschied bei der Weihnachtsfeier in Kerala besteht darin, dass am 24. Dezember, wenn das Christkind heimkommt, aus Freude Feuerwerke abgelassen werden, wie hier am Silvester oder 1. August. Und das sehr zur Freude der Kinder».

In Teufen wird Familie *Adadhala* die Weihnachtsmesse besuchen, wenn auch ohne Vulkane und Raketen. Dafür, dass die indische Kultur nicht ganz verloren geht, ist schon gesorgt. So trifft sich die Familie mehrmals im Jahr mit Landsleuten in Zürich oder Basel. Gemeinsam wird gefest

und getanzt. – Tänze sind ein wesentlicher Bestandteil der Kultur Keralas. Auffällig sei die häufige Vermischung von Tanz- und Theaterformen, die zur Heranbildung von Tanzdramen führte.

Tanzen und Turnen...

Wie die Videobilder in *Adadhala*s Stube zeigen, pflegen die beiden Schwestern *Alsha* und *Rosina* den Tanz. In ihren farbigen Gewändern sind sie kaum wieder zu erkennen. Alle drei Kinder machen zudem im TV Teufen mit, Leichtathletik und Geräteturnen. *Alsha* möchte Ärztin, *Ashal* Bankmanager und *Rosina* vielleicht einmal Lehrerin werden.

Mutter *Laly* kann sich darauf ein Schmunzeln nicht verkneifen und Vater *Shaji* sagt gelassen: «Es wird schon gut kommen...»

Ernst Felix ist freier Journalist und wohnt in Niderteufen. ■

Hochzeitsglocken für zwei glückliche Paare



Anita Mettler und Lionel Doudaine

Trauung: am 16. September in St-Julien Molin Molette, Südfrankreich
Fest: alter Festsaal in St-Julien Molin Molette
Flitterwochen: verschoben auf 2007 (wegen Arbeit)
Kennengelernt: in Peking, bei der Arbeit
Aufgewachsen: Anita in Teufen; Lionel in St-Julien Molin Molette
Wohnhaft: in Charnas (Ardeche), Südfrankreich
Berufe: sie: Dipl. Ing. EurEta; er: Dipl. Techniker
Hobbies: Labrador Aramis, Reisen, Garten, Musik, Anita: Malen, Zimmerpflanzen, Fiat 500, Kochen; Lionel: Volleyball, Motorrad.



Claudia und Marcel Schneider-Schmid

Trauung: am 30. September in der Kath. Kirche Abtwil
Fest: Schloss Weinstein, Marbach
Flitterwochen: Südafrika
Kennengelernt: in einem Dancing in St.Gallen
Aufgewachsen: Claudia in Abtwil; Marcel in Bolligen BE
Wohnhaft: Alte Haslenstrasse 6, in Teufen
Berufe: Claudia: Stationsleiterin im Kantonsspital St. Gallen; Marcel: Kaufmann
Hobbies: Claudia: Wandern, Lesen; Marcel: Fischen *Notiert: MS* ■

Kurse und Seminare im «Fernblick»

Im Dezember...

6., 13., 20.: Kontemplation am Mittwochabend.

8.–10.: Zeiten der Stille; Kontemplation Einführungs- und Übungswochenende mit Hildegard Schmittfull.

22.: Weihnachtsoratorium mit Wilma Vesseur.

22.–23.: Wachsen im Rhythmus der Jahreszeiten; Winter-Sonnenwende mit Irmgard Schmid-Fäh, Hildegard Schmittfull, Lilly Metter und Erna Hug.

23.–26.: Weihnachten. Die Sehnsucht Gottes mit Team Fernblick und Hildegard Schmittfull.

26.–29.: Oktav: Zwischen Weihnachten und Neujahr.

29.–1.1.07: Jahreswende. «Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne» – mit Barbara Wälsler, Mona Lutz und Theres Bleisch.

...und im Januar 2007

26.–28.: Am Anfang war der Klang; Chantal Füssler und Erna Hug. *pd.* ■

Brand in Heim glimpflich verlaufen

Dank der guten Reaktion der Angestellten ist am 13. November ein Brandfall im neuen Heim Schönenbüel relativ glimpflich verlaufen. Nach 11 Uhr wurde durch einen Gruppenleiter des Behindertenheimes an einer Aussenfassade Rauch gesichtet. Er schlug sofort Alarm. Die Angestellten des Heims begannen unverzüglich mit der Evakuierung des betroffenen Gebäudetraktes. Es gelang ihnen, die acht körperlich und geistig behinderten Bewohner in Sicherheit zu bringen.

Die ausgerückten Angehörigen der Feuerwehren Teufen und Bühler konnten den Brandherd schnell im Bereich der Holzfasade lokalisieren. Ein Feuerwehrmann zog sich eine Rauchgasvergiftung zu. Er musste hospitalisiert werden. Die genaue Brandursache wird durch den Kriminaltechnischen Dienst der Kantonalpolizei untersucht. *kp.* ■



Wahlen 07: Mehr Frauen braucht das Land

Die *Frauenzentrale AR* und die *Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann* rüstet sich rechtzeitig auf die Gesamterneuerungswahlen 2007: Am 21. November fand im Lindensaal ein gut besuchtes *Polit-Forum* mit interessierten Frauen (und vereinzelt Männern) statt. Im Hinblick auf die «Wahlen 07» erzählten Engagierte aus ihrem politischen Alltag und diskutierten, wie Frauen zur Übernahme eines öffentlichen Amtes bewegt werden können. – Am Forum nahmen unter anderen *Ulrike Naef-Stückelberger*, Präsidentin der Frauenzentrale AR, *Margrit Gmünder* von der Fachstelle für Gleichstellung, *Regina Dörig-Kramis*, Kantonsratspräsidentin, Regierungsrätin *Marianne Koller-Bohl* und die Teufener Gemeinderätin *Gaby Bucher-Germann* (im Bild von links) teil. Foto: GL ■

Zwei Hundertjährige

Im Dezember und Januar können in Teufen gleich zwei Geburtstagskinder ihren Hundertsten feiern: Irma Hildebrand und Max Hofer; es sind die ältesten Einwohner in unserer Gemeinde.

Irma Hildebrand-Bänziger gratulieren wir am 31. Dezember zu ihrem 100. Geburtstag. Die in St. Gallen aufgewachsene Jubilarin war ein «Bewegungsmensch» und liebte die Berge sowohl im Sommer wie im Winter. So verwundert es nicht, dass sie aktiv im «Gesundheitsturnen» und später im Altersschwimmen und -turnen mitmachte. Ein grosses Verdienst von ihr und ihrem Ehemann war die Gründung der Textilfachschule St. Gallen nach dem Zweiten Weltkrieg. An der kaufmännischen Berufsschule war sie zudem als Textilwarenkunde-Lehrerin tätig. Solange es ihr gesundheitlich möglich war, liebte sie Reisen und Wanderferien im In- und Ausland. Auch nach dem

Tod ihres Gatten blieb sie aktiv und pflegte ihren Freundeskreis. Seit 1993 ist sie in Teufen wohnhaft und seit 2003 im Altersheim Lindenhügel. Sie geniesst heute noch die Autoausflüge mit ihrer Tochter und freut sich über jeden Besuch, vor allem von ihren Gross- und Urgrosskindern.

Max Hofer-Nobel feiert bei geistiger und körperlicher Frische am 21. Januar ebenfalls seinen 100. Geburtstag. Seine immer noch gute Gesundheit bis ins hohe Alter ist wohl auf eine gesunde Lebensweise, die Freude an seiner Arbeit und den Blick nach vorne zurückzuführen. Er war als Zahnarzt weitherum bekannt und beliebt. Aufgewachsen ist er in St. Gallen an der Dufourstrasse. Bei Dr. Max Kuhn liess er sich zum Zahntechniker ausbilden. In Luxemburg bot sich ihm die Gelegenheit, sich die Kenntnisse in der operativen Zahnheilkunde anzueignen. Dort heiratete



er seine Schweizer Freundin. Aufgrund der unsicheren politischen Lage kehrten sie 1935 wieder in die Schweiz zurück. In der Lustmühle nahmen sie Wohnsitz und hier führte er auch eine eigene Praxis. Zur lebhaften Familie gehörten schon bald drei Buben. 1978 verstarb leider seine erste Frau. Zwei Jahre später heiratete er eine gute Freundin der Familie. Den täglichen Kontakt mit seiner Familie schätzt er sehr. Dank seiner Söhne ist er schon oft in den Genuss eines schönen Konzertes gekommen. Auch Max

Hofer ist musikalisch. So sang er früher im Männerchor Liedertafel, später Harmonie. Seine Freizeit verbrachte er am liebsten in seinem Garten und beim Wandern. Mittlerweile ist Max Hofer achtfacher Grossvater und sechsfacher Urgrossvater. Im Altersheim Alpstein, wo er seit dem 11. Mai 2005 lebt, ist er gut aufgehoben. Er macht noch selbständig seine Spaziergänge in der näheren Umgebung, oft in Begleitung der Pensionärinnen Holenstein und Russenberger.

Marlis Schaeppi ■

Gratulationen im Dezember...

Emil Niederer-Wöhrle gratulieren wir am 10. Dezember zu seinem 85. Geburtstag. Alles Gute!

Am 12. Dezember feiert *Anne Marie Jucker-Bärtschi* ihren 85. Geburtstag. Sie ist in Zürich aufgewachsen und hat dort die Schweizerische Frauenfachschule besucht. Zusammen mit ihrem Mann, den sie 1943 geheiratet hat, zog Frau Jucker 1946 nach St. Gallen. Zur Familie gehören zwei Töchter und ein Sohn sowie zwei Grosskinder. 1980 liessen Juckers am Schützenberg ein Fünffamilienhaus bauen und wohnen seither in Teufen.

Zum 80. Geburtstag am 24. Dezember gratulieren wir *Jeanette Smolarz-Hosang*. Die sportliche Jubilarin ist in Zuoz im Engadin geboren. Als sie fünfjährig war, zügelte die ganze Familie per Bahn nach Schiers ins Prättigau. Zusammen mit sieben Geschwistern ist sie dort aufgewachsen und zur Schule gegangen. Mit 18 Jahren liess sie sich

in St. Gallen zur Köchin ausbilden. Dort lernte sie auch ihren Mann kennen, den sie mit 23 Jahren heiratete. Frau Smolarz wurde Mutter von vier Kindern und lebte lange Zeit in St. Gallen. Heute ist sie zehnfache Gross- und dreifache Urgrossmutter. Seit 26 Jahren lebt sie in Teufen. Leider ist ihr Mann vor neun Jahren verstorben. Ihre Familie ist ihr eine grosse Stütze und für die Grosskinder ist sie immer zur Stelle. Ganz in ihrer Nähe wohnt eine ihrer Töchter mit Familie, Monika Oberholzer, die als Katechetin in Teufen tätig ist. Jeanette Smolarz ist immer noch viel unterwegs und hilft an vielen Orten. So fährt sie sonntags oft Pensionärinnen aus dem Altersheim Bächli zur katholischen Kirche in den Gottesdienst. Sie geht regelmässig bis Ende September im Bodensee schwimmen, macht Acquafit und Walking. Noch diesen Herbst wanderte sie von der Ebenalp über

den Schäfler zum Säntis. Und immer wieder schöpft sie in der Natur Kraft.

Alterszentrum

Am 21. Dezember feiert *Robert Mettler* seinen 94. Geburtstag. Seit seiner Geburt ist er im Gstallden zu Hause gewesen. Dort ist er zusammen mit seiner Schwester aufgewachsen. Später wurde er kaufmännischer Angestellter im Textilbereich. Unser Jubilar ist gesellig, klopft liebend gern einen Jass und freut sich, wenn ihn seine Kinder aus Übersee besuchen.

... und im Januar

Erste Jubilarin ist *Emilie Hörler-Heim*. Sie feiert am 1. Januar ihren 80. Geburtstag.

Klara Hotz-Rohner gratulieren wir am 4. Januar zu ihrem 96. Geburtstag. Sie wohnt seit Frühling 2005 im Altersheim Lindenhügel.

Ebenfalls am 4. Januar hat *Willy Jucker-Bärtschi* Geburtstag. Er wird 91 Jahre. Unser Jubilar

liess vor 25 Jahren an der Schützenbergstrasse 2 einen Wohnblock bauen. Seither lebt er in Teufen, wo er sich sehr wohl fühlt. Aufgewachsen ist er in Zürich. Später zog er nach St. Gallen, wo er als Textilkaufmann eine Fabrik für Sportbekleidung führte. 1943 heiratete er und wurde Vater von zwei Töchtern und einem Sohn. Sein Hobby war das Wandern. Im Sommer war manche Bergspitze nicht sicher vor ihm, im Winter nahm er die Skipisten unter seine Bretter. Heute ist er immer noch Mitglied der Männerriege. Allerdings turnt er nicht mehr aktiv mit.

Zum 92. Geburtstag gratulieren wir *Helene Schmid-Jenni* am 7. Januar. Die Jubilarin ist in Langenbruck im Baselbiet aufgewachsen, verbrachte zwei Jahre als junge Frau im Welschland und lernte ihren Mann in St. Gallen kennen. Das Paar heiratete in Teufen und lebt seither mit Ausnahme von zwei Jahren in Gais in

Fortsetzung Seite 38

Im Gedenken

Helen Schefer
10. 2. 1923 – 11. 9. 2006



Im Sinne der verstorbenen, sprachlich hochbegabten Helen Schefer wird an dieser Stelle das von ihr selbstverfasste Neujahrsgebet 1995 (unten) veröffentlicht. Helen Schefer hat «ohne Sicht» bis wenige Wochen vor ihrem Tod im Alterszentrum oft Texte auf der Schreibmaschine im Blindsystem niedergeschrieben. MS ■

Käthi Studach-Hofstetter
3. 8. 1922 – 7. 10. 2006



Käthi Studach wurde als zweitältestes von fünf Kindern in Bühler geboren. Ihre Jugend war geprägt von der wirtschaftlichen Not in der Krisenzeit der 30er-Jahre. Dazu kam, dass die Mutter schwer erkrankte, was einen mehrwöchigen Spitalaufenthalt erforderte. Die Armenpflegschaft Bühler nahm sich der fünf Kin-

der an. Bis die Mutter wieder nach Hause kam, fanden sie in verschiedenen Familien Aufnahme. Nach der Schulentlassung kam Käthi zur Bauernfamilie Heim in Gais zur Mithilfe bei der Kleinkinderbetreuung. Sie wurde auch in Gais konfirmiert. 1937 fand sie eine Stelle im «Schweizerbund», Niederteufen. Weitere Stationen waren die Metzgerei Ernst Suhner, Bühler, sowie ein Arzthaushalt in Weinfeld. 1946 kam sie nach Teufen, in die Metzgerei Mettler im Sammelbühl. Dort lernte sie den Nachbarn Paul Studach kennen. Die beiden heirateten im gleichen Jahr und wurden Eltern von drei Kindern – Erika, Paul und Katharina.

Im lebhaften Transport- und Carbetrieb stand Käthi oft im Dauereinsatz, nebst dem Haushalt und der Kinderbetreuung besorgte sie das Büro und sammelte die Car-Fahrgäste ein.

1980, als Sohn Paul den Betrieb übernahm, zogen sie sich in ihren Alterssitz im Schlatterlehn zurück. Endlich hatten sie Musse für Reisen und für ihre neun

Grosskinder. Eine zeitlang war die Verstorbene auch zuständig für die Gratulationen in der «Tüüfner Poscht». Ganz besonders aber genoss Käthi die regelmässigen Sonntagsbesuche ihrer beiden Schwestern Anni und Rösli und war glücklich über die Geburt der beiden Urkel. Vor eineinhalb Jahren zogen sie wieder ins Dorf. Im Laufe des Sommers machte sich bei Käthi eine Krankheit bemerkbar. Am 11. September, ein Tag, nachdem das Ehepaar ihre Diamantene Hochzeit am Krankenbett feierte, musste sie sich einer schwierigen Operation unterziehen, von der sie sich nicht mehr erholte. heg. ■

Emma Wälle
22. 10. 1910 – 14. 10. 2006



Emma Wälle wuchs zusammen mit drei Schwestern auf einem Bauernhof ausserhalb des Dorfes Krinau im Tog-

Neujahrsgebet

Ich wünsche Dir Augen, die die kleinen Dinge des Alltags wahrnehmen und ins rechte Licht rücken.

Ich wünsche Dir Ohren, die die feinen Schwingungen und Untertöne im Gespräch mit andern aufnehmen.

Ich wünsche Dir Hände, die nicht lange überlegen, ob sie helfen und gut sein sollen.

Ich wünsche Dir zur rechten Zeit das richtige Wort.

Ich wünsche Dir ein liebendes Herz, von dem Du Dich leiten lässt. Ich wünsche Dir Zuversicht, Gelassenheit und Humor, Demut und Dankbarkeit.

Ich wünsche Dir Güte – Eigenschaften, die Dich das werden lassen, was Du bist und immer wieder werden willst – jeden Tag ein wenig mehr.

Ich wünsche Dir viele gute Gedanken und ein starkes Gottvertrauen.

Gratulationen

Fortsetzung von Seite 37

unserer Gemeinde. Frau Schmid ist Mutter zweier Töchter, zweifache Grossmutter und Urgrossmutter der kleinen, über alles geliebten Lynn. Ihre grosse Leidenschaft war früher das Stricken. Leider ist dies heute nicht mehr möglich. Seit anfangs September wird Helene Schmid im Altersheim Bächli betreut, wo sie glücklich ist. Sie ist zufrieden und wird zweimal in der Woche von ihrem Mann Emil und ihrer Hündin Jaska besucht. Der treue Wanderkollege Ernst Hieronymi übernimmt dabei den Transport mit seinem Auto.

Am 13. Januar feiert *Johannes Inauen-Manser* seinen 85. Geburtstag. Er lebt seit seiner Geburt im Schönenbüel in Teufen. Zusammen mit vier Geschwistern ist er auf jenem Bauernhof aufgewachsen, wo er heute noch immer zu Hause ist. 1954 hat er geheiratet. Zur Familie gehören fünf Kinder. Grosse Freude bereiten ihm seine Grosskinder. Seit 1992

führt sein Sohn Johannes den landwirtschaftlichen Betrieb.

Frieda Hauser wird am 15. Januar 93 Jahre. Aufgewachsen in einer Bauernfamilie in Schwellbrunn war es damals noch üblich, seine Ausbildung selber zu finanzieren. So liess sie sich in Zürich zur Krankenschwester ausbilden. Ihr Weg führte sie ins Kantonsspital Basel, wo die tüchtige und an harte Arbeit gewöhnte Jubilarin Leiterin der chirurgischen Abteilung wurde. Fräulein Hauser kenne ich aus der Alterssiedlung Haag in Niederteufen, wo sie während mehrerer Jahre eine lebenswürdige Nachbarin von mir war. Heute geniesst sie ihren wohlverdienten Ruhestand im «Lindenhügel».

Seinen 80. Geburtstag feiert *Johann Hehli-Hauser* am 18. Januar. Er ist in der Schwendi in Weissbad geboren. Zusammen ist er dort mit neun Geschwistern aufgewachsen und zur Schule gegangen. Als 15-Jähriger zog er als Knecht in den Kanton Thurgau. Dort blieb er bis 1950. 1949 heiratete er Ida Hauser und zog mit

ihren fünf Kinder gross, zwei Buben und drei Mädchen. Seit 1961 wohnen Hehli in Teufen in der Goldibrugg. Mit Freuden singt er schon lange im «Alte Gsängli» mit.

Am 20. Januar gratulieren wir *Anna Zraggen-Eller* zum 85. Geburtstag. Sie wurde in Amsteg geboren, lebte jedoch seit der 4. Primarschulklasse in Altdorf. Zu ihrer Ausbildung gehörten ein Welschlanaufenthalt und die Sarner Schwesternschule. Nachher liess sie sich zur Krankenschwester ausbilden. Sie war sowohl in der Hauspflege als auch im Spital tätig. 1958 heiratete Anna Zraggen nach St. Gallen. Seit fünf Jahren wohnt sie in unserer Gemeinde, da ihr Sohn und dessen Familie ebenfalls in Niederteufen leben.

Ihren 94. Geburtstag feiert *Marie Bodenmann-Schefer* am 22. Januar. Seit acht Jahren ist sie im «Bächli» zu Hause. Das Alter macht sich nun doch mehr und mehr bemerkbar. Sie singt aber immer noch gern und strickt

fleissig «Blätze» für Decken. Täglich macht sie in Begleitung Spaziergänge. Zusammen mit drei Geschwistern ist sie in Gais aufgewachsen. Schon früh war sie im Service und in verschiedenen Haushaltungen tätig. 1934 heiratete sie und wohnte fortan im vorderen, später im hinteren Schössli. Zu ihren eigenen beiden Kindern, ein Mädchen und ein Bub, nahm die Jubilarin ein Pflegekind auf. Fast 60 Jahre lebten Bodenmanns auf ihrem landwirtschaftlichen Betrieb. Um das Haushaltgeld etwas aufzubessern, half unsere Jubilarin immer wieder in Gastbetrieben aus. In der «Hohen Buche» war ihre Hilfe oft erforderlich. Da sie Blickkontakt von ihrem Hof zur «Bueche» hatte, war lediglich ein weisses Leintuch nötig, das die Wirtin jeweils an Tagen mit Hochbetrieb aus dem Küchenfenster hängte. Und schon war Marie Bodenmann zur Stelle.

Am 24. Januar feiert *Trudi Sonderegger-D'aujourd'hui* ihren 91. Geburtstag.

Marlis Schaeppi ■

Im Gedenken

Fortsetzung von Seite 38

genburg auf. Nach der Schule durfte sie sich an der Frauenarbeitschule in St. Gallen als Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin ausbilden lassen. Nach einigen Jahren Berufserfahrung wurde sie nach Teufen gewählt, wo sie bis über ihre Pensionierung hinaus tätig war. Es gibt viele ehemalige Schülerinnen, die ihr noch heute dankbar sind für ihren Unterricht, auch wenn sie eine sehr strenge Lehrerin war.

Emma Wälle pflegte mit ihrer Verwandtschaft einen guten und engen Kontakt. Es war für sie selbstverständlich, überall zu helfen, wo sie gebraucht wurde. Sie war hartes Arbeiten gewöhnt, kümmerte sich um ihre Mitmenschen und knüpfte Bekanntschaften im Dorf. Emma Wälle übernahm auch «Ämtli». Dazu gehörten die Geburtstagsbesuche bei älteren Menschen auf dem gesamten Gemeindegebiet. Sie sah schwierige Situationen und bemühte sich sehr um den Ausbau des Hilfeangebotes in Teufen. In den letzten Jahren nahm ihr Hörvermögen immer mehr ab, die Hörgeräte lagen jedoch gut verstaut in der Schublade. Der stetig zunehmende Verlust des Kurzzeitgedächtnisses machte ihr bis zuletzt sehr zu schaffen. Weitere körperliche Schwierigkeiten kamen hinzu, die ihr nur noch leichte Arbeiten in ihrem Garten zuließen. Sie wollte unabhängig sein, selbstbestimmend und doch war sie auch vorausschauend. Mit uns Nachbarn hatte sie vor vielen Jahren vereinbart, als tägliches «Lebenszeichen» bis spätestens um neun Uhr den Vorhang aufzuziehen.

Nach einem Treppensturz vor 13 Monaten und seinen Folgen war es ihr nicht mehr möglich, in ihr geliebtes Haus zurückzukehren. Trotz einiger Anfangsschwierigkeiten im «Lindenhügel» freute sie sich sehr an der guten Betreuung, und sie genoss das feine Essen. In der Cafeteria achtete sie darauf, dass sie die

Eingangstüre beobachten konnte. Es kam oft vor, dass sie in Besucherinnen frühere Schülerinnen erkannte. Nachmittage, an denen sie nicht im Atelier arbeiten konnte, fand sie sehr langweilig. Zwei Wochen vor ihrem 96. Geburtstag nahmen die Schmerzen so zu, dass sie ohne Schmerzmittel nicht mehr gehen konnte und fortan den Rollstuhl benutzen musste. Emma Wälle schlief im Beisein des Betreuungsteams ruhig und friedlich ein. *R.B.* ■

Oliva Rinaldi
5. 9. 1914 – 21. 10. 2006

Fast in Vergessenheit geraten ist Oliva Rinaldi. Sie ist vor 60 Jahren aus Italien in die Schweiz gekommen und hat dann in Teufen eine Arbeit gefunden. Sie lebte stets bescheiden. Seit zehn Jahren wohnte sie im Gerontopsychiatrischen Pflegezentrum Herisau, wo sie liebevoll betreut wurde. Am 21. Oktober, kurz nach ihrem 92. Lebensjahr, hat Oliva Rinaldi ihre letzte Reise angetreten. *MS* ■

Bertha Rohner-Stricker
23. 1. 1913 – 29. 10. 2006



Bertha Rohner-Stricker ist am 23. Januar 1913 als viertes von acht Kindern in der Bauernfamilie Stricker im Hompeli beim Peter und Paul in St. Gallen geboren. 1931 – nach einigen Jahren Arbeiten in einer Textilmanufaktur in St. Gallen – hat Bertha Rohner eine Magdstelle bei ihrer Gotte und Tante Lina Fitze in der «Jägerei» in Teufen angetreten. In dieser Zeit lernte sie Walter Rohner kennen, der seit kurzem den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb im Feld bewirtschaftete. Am 27. September 1933 haben die beiden in Teufen geheiratet. 1937 ist die erste Tochter Margrit zu Hause auf die Welt gekommen, 1941 Sohn Walter und 1946 Elisabeth. Der Betrieb im Feld war nicht so gross, dass er etwas über das Lebensnotwendige abgeworfen

hätte. Einige Jahre waren auch die Schwiegereltern noch im Haus; mit der Zeit ist dann das untere Feld dazugekommen. 1950 ist die Familie Rohner dorthin umgezogen. Während der Kriegsjahre hat Bertha Rohner an hundert von Tagen allein die Kühe besorgt, gemolken und die Milch ins Dorf geführt.

Auch wenn das Leben im Feld für Bertha Rohner-Stricker hart war: Das strenge Arbeiten in der Natur und mit den Tieren hat ihr gefallen, sie hat sich nie darüber beklagt. Ihre Achtung und Freude an den Menschen hat sich nicht nur gezeigt, indem sie immer fröhlich war und sich gerne mit Leuten unterhalten hat – sie hat auch verschiedenste Kinder aus dem In- und Ausland bei sich aufgenommen haben, z.B. Heidi aus Worms, Robert aus Belfort oder Janos aus Osjek.

Ab den 60-iger Jahren, als Sohn Walter Rohner den Betrieb übernahm, leistete sich Bertha Rohner bis zum Tod ihres Mannes 1976 fast jährlich eine oder zwei Reisen. Auch in dieser Zeit hat sie gern und viel auf dem Betrieb und im grossen Garten mitgearbeitet. 1967 ist Carmen als Pflegekind in die Familie aufgenommen worden, und sie ist ihrem Tanti bis zum letzten Tage eng verbunden geblieben.

2003, im Alter von 90 Jahren, hat Bertha Rohner einen Herzinfarkt erlitten. Das erste Mal im Leben musste sie danach für einige Tage nach Herisau ins Spital. Danach hat sie einen grossen Teil ihrer vorher fast unerschöpflichen Lebensfreude und auch Lebenskraft verloren. Man hat sie nicht mehr wie noch kurz vorher zwei-, dreimal wöchentlich die Bündt ab und auf gehen sehen, um einzukaufen im Dorf, andere Menschen im Altersheim Alpstein oder im Pflegeheim zu besuchen. Seit einem Jahr war auch für Bertha Rohner der Alpstein ein neues Zuhause.

Unsere Mutter, Oma, Tanti, Ur-oma und Schwester hat in ihren über 93 Lebensjahren viel gegeben – aber auch viel erhalten, eben so, wie sie immer gesagt hat:

«Z'frede mommer see». *MB* ■

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Bibelkafi für Senioren: Freitag: 1. Dezember, 14 Uhr im Zwingli-saal, Diakon B. Ammann; Freitag, 5. Januar, 14 Uhr, im Zwingli-saal.

Die Cevi-Jungschar trifft sich am Samstag, 2. Dezember um 14 Uhr beim Hecht und Samstag, 16. Dezember zur Waldweihnacht; Infos 071 333 20 30 oder 071 333 59 90.

Orientierung im Zwingli-saal: Montag, 4. Dezember, 19.30 Uhr, im Zwingli-saal zu den Traktanden der Kirchgemeindeversammlung.

Seniorentreff: Dienstag, 5. Dezember, 14.30 Uhr, im Lindensaal; Adventsfeier «Begegnungen mit Engeln» mit Diakon B. Ammann, mit Imbiss; Dienstag, 16. Januar, 14.30 Uhr, im Lindensaal, Film von Peter Roth über das Toggenburg.

Kirchgemeinde-Budget-Versammlung: Sonntag, 10. Dezember, ca. 10.45 Uhr (nach Gottesdienst).

Adventsgottesdienste: Sonntag, 3., 10., 17. Dezember, 9.45 Uhr.

Heiligabend, 24. Dez., 17 Uhr: Familien-Gottesdienst, Christnachtfeier: 23 Uhr; Friedenslicht von Bethlehem, Pfarrer Axel Fabian; Mitwirkung: 1. bis 6. Klasse.

Weihnachten, 25. Dezember, 9.45 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Diakon B. Ammann; Mitwirkung: Bach-Kantorei, Leitung: Wilfried Schnetzler.

Silvester, 17 Uhr: Ökumenischer Jahresschluss-Gottesdienst; Mitwirkung: Gemischter Chor Teufen.

Neujahr, 1. Januar, 17 Uhr: Musikalische Vesper zum neuen Jahr; musikalische Gestaltung: Bach-Kantorei; Neujahrs-Apéro im Alten Feuerwehrhaus.

Kontaktzmittag: Freitag, 22. Dezember, 12 Uhr, im Hotel Linde, Anmeldung bis Dienstagmittag, (071 333 13 11); Freitag, 26. Januar, im Restaurant Ochsen, An- bzw. Abmeldung bis Dienstagmittag, (071 333 13 11). ■

Älteste Teufnerin gestorben



Emma Niederer-Widmer
7. 5. 1901 – 15. 10. 2006

Geboren und aufgewachsen ist Emma Niederer zusammen mit ihrer zwei Jahre älteren Schwester Berta und dem sechs Jahre jüngeren Bruder Konrad im Landgasthof und Bäckerei «Schwanen» in Niederteufen. 1907, im selben Jahr als der Bruder geboren wurde, verloren die drei Kin-

der ihre Mutter durch Diphtherie. Ihr Vater heiratete nochmals und 1913 bekamen die Geschwister den Halbbruder Hans. Der Vater legte Wert darauf, dass auch die Töchter eine gute Ausbildung genossen. So besuchten sie nach der Sekundarschule im Welschland ein Internat, wo Emmeli Kochen, Haushaltführung, Buchführung und Personalführung erlernte.

1915 heiratete Emma ihre Schulliebe *Robert Niederer*. Er arbeitete bei der Alu-Suisse, wo er später Direktor wurde. Dies brachte viele Umzüge mit sich: Von Zürich gings nach Lausanne, dann nach Chippis. Längere Zeit wohnten sie in Neuhausen am Rheinfall. Zu dieser Zeit kauften sie das Bauernhaus auf dem Böhl in Niederteufen, welches sie renovierten und als Wochenendhaus nutzten. 1953 nahmen sie hier Wohnsitz. Wegen gesundheit-

licher Probleme von Robert zogen sie 1966 wieder um, diesmal an die Hechtstrasse 6a. Am 18. Juli 1971 verstarb ihr Mann. Nach ihrer Erblindung 1999 ging Emma mit 98 Jahren ins Alterszentrum.

Emma Niederer war ein fröhlicher, direkter Mensch, ein «Stehauffrauchen». Sie war emanzipiert, ohne penetrant zu sein. Zugleich war sie geduldig, sanft, aber auch beharrlich. Die naturverbundene Frau hatte einen engen Kontakt zur Familie, vor allem zu den Kindern ihrer Schwester und deren Kindeskindern. Selber war sie kinderlos geblieben. Sie liebte Pflanzen, besonders Rosen und Maiglöckchen. Viele Jahre wohnten ihre Perserkatze Pascha und ihr Dackel Boby bei ihr. Auch Appenzellermusik und unsere alten Bräuche liebte sie. Wenn die Jüngeren sie besuchten, sagte Emma Niederer jeweils: «So, jetzt trinken wir ein Gläschen Wein miteinander und dann rauchen wir eins zusammen...» Sie

mochte Rotwein und ihr geheimer, nie erfüllter Wunsch wäre gewesen, ein Tabakgeschäft zu führen. Zu jener Zeit schickte sich das aber nicht und schon gar nicht für die Frau Direktor. So liess sie es eben, und das ohne jeglichen Groll. Das hätte nicht zu ihr gepasst... G.K. ■

Beckenbodentraining

Unter der Leitung von Therese Gmür bietet die FG Teufen/Bühler ein Beckenbodentraining für Anfänger an. Der Kurs findet jeweils am Montag, 12., 19. und 26. Februar, 5., 12. und 19. März von 8.30 bis 10 Uhr im Pfarreizentrum Stofel statt. In diesem Kurs lernen Sie Ihren Beckenboden spüren und auch Übungen zur Kräftigung des Beckenbodens.

Matte/Woldecke mitnehmen; bequeme Kleider und rutschfeste Socken anziehen. Kurskosten: 90 Franken; Anmeldung bis 26. Januar bei Eliane Schuler (Telefon 071 333 43 33). *pd.* ■



Männerchor Tobel Teufen gemeinsam mit Schulklasse: «Aufbruch nach Westen»

Der *Männerchor Tobel Teufen* ist bekannt für seine kreativen Unterhaltungsanlässe – auch nach dem 100-Jahr-Jubiläum 2005. So begeisterte der Chor unter der bewährten Leitung von Dirigent *Benno Wälsler* am Wochenende vom 4./5. November einmal mehr mit einem mitreissenden Liedprogramm. «Gaststars» waren die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse von *Marcel Urscheler* sowie *Michael Harte* am Piano, *Reini*

Wick am Banjo und *Marcel Züst* am Schlagzeug. Unter dem Motto «Aufbruch nach Westen» gelangten u.a. bekannte Melodien aus der «Neuen Welt» zur Aufführung. Viel Applaus erntete auch die Theatergruppe mit der Komödie «Um kein Priis». Das «Nebelgrenze-Echo» am Samstag und die Kapelle «Rond ond schläätzig» am Sonntag spielten zum Tanze auf. Foto: GL ■

Fieseste Radarfalle der Schweiz?

Unter dem Titel «*In Teufen blitzt wie der Teufel*» hat das Boulevardblatt «*Blick*» Ende Oktober «*die fieseste Radarfalle der Schweiz*» auf der Umfahrungsstrasse Teufen ausgemacht. Was «Blick-Radar-Inspektor» Reto Koller bei seiner Recherche nicht erwähnte: Der «Blechpolizist» ist nicht nur Schikane. Auf der Umfahrungsstrasse haben sich schon zahlreiche schwere Unfälle mit tödli-

chem Ausgang ereignet. Die automatische Radar-Messanlage hat also durchaus Sinn. Ausserdem wurde die Installation des «Blechpolizisten» und dessen Standort in der Lokalpresse frühzeitig bekannt gegeben. TP ■

Silvesterchlausen in der Hechtremise

In der Hechtremise sorgt der *Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle* am Samstag, 30. Dezember, für das leibliche Wohl mit diversen Grilladen, einer Bar und besten Getränken.

Für Unterhaltung sorgt ab 11 Uhr die bekannte Kapelle «*Nebelgrenze-Echo*». Zum Unterhaltungsteil gehören auch die vielen Silvesterchlausgruppen, die während des Tages mit schönen Darbietungen überraschen werden.

Der Einwohnerverein freut sich auf einen unvergesslichen und schönen Tag. pd. ■



Die Radar-Messanlage an der Umfahrungsstrasse. Foto: GL



Orientierungstage: 25 Teufner vor der Rekrutierung

Die Appenzeller Stellungspflichtigen des Jahrgangs 1988 sollen gut vorbereitet zur Rekrutierung in Mels antreten. Vom 20. November bis 1. Dezember fand im Ausbildungszentrum für Bevölkerungsschutz in Teufen die zweite Staffel der diesjährigen Orientierungstage statt. Aufgeboden waren 435 Männer des Jahrgangs 1988 – 25 davon aus Teufen (*Bild*). Die Stellungspflichtigen wurden ausführlich über die verschiedenen Dienstmöglichkeiten im Militär, Zivilschutz und Zivildienst informiert. Foto: GL ■

Zivilstand

Geburten

Modre Nils, geboren am 18. Oktober in Herisau, Sohn des Thomas Nicholas Mark und der Modre Tanja, Teufen.

Garcia San Diego, geb. am 25. Oktober in Heiden, Sohn des Garcia Novo Marcos und der Garcia geb. Prochaczek Beate, Teufen.

Bärtsch Ilja, geb. am 3. November in St. Gallen, Sohn des Bärtsch Boris Albert und der Bärtsch geb. Karimova Oxana Ramziszovna, Niederteufen.

Sanwald Nina Maja, geb. am 11. November in St. Gallen, Tochter des Sanwald Andreas und der Sanwald geb. Kramer Gabriela, Teufen.

Trauungen

Fritsche Kurt und *Fritsche geb. Hösli Karin*, 20. Oktober in Appenzell, wohnhaft in Teufen.

Müller Andreas und *Müller geb. Giger Sonja*, 17. November in Teufen, wohnhaft in Teufen.

Todesfälle

Diener geb. Schär Elisabeth Marie, Teufen, geb. 1921, gestorben am 23. Oktober in Heiden.

Rohner geb. Stricker Bertha, Teufen, geb. 1913, gestorben am 29. Oktober in Teufen.

Scheuss geb. Kammer Ruth Wilhelmine, Teufen, geb. 1932, gestorben am 31. Oktober in Herisau.

Benz Erwin Titus, Niederteufen, geb. 1934, gestorben am 1. November in Teufen.

Zürcher Emma, Teufen, geb. 1918, gestorben am 8. November in Teufen. za. ■

Advent in der Bibliothek

Das Bibliotheks-Team freut sich, Ihre drei- bis sechsjährigen Kinder mit Geschichten aus Bilderbüchern auf Weihnachten einzustimmen:

Mittwoch, 6., 13. und 20. Dezember, von 17–17.30 Uhr. pd.



Paul Grunder: Sonnenaufgang.

Zauberhafte Herbst-Stimmungen...

... haben unsere Leserinnen und Leser «eingefangen». Für den letzten Foto-Wettbewerb in der Februar-Ausgabe freuen wir uns auf viele winterliche Bilder, möglichst aus dem Dorf und Umgebung.

Die Gewinner/-innen

1. Preis: *Käthi Zürcher*, Hechtstrasse 6, Teufen (Gutschein für ein Essen im Restaurant Ilge, 40 Franken);
2. Preis: *Walter Bosshard*, Gremmstrasse 14, Teufen (Gutschein «Teufner Spezialitäten-Metzg», 30 Franken);
3. Preis: *Hans Zürcher*, Hechtstrasse 8, Teufen (Gutschein Claro-Weltladen, 20 Franken);
4. Preis: *Gertrud Wagner*, Speicherstrasse 74, Teufen (Abo «Tüüfner Poscht» für Verwandte oder Bekannte auswärts).



Hans Zürcher: Herbststimmung im Zugehus.

Die schönsten und originellsten Ansichten, die unsere Leserinnen und Leser fotografiert haben, werden im Frühling juriiert. Die zehn besten Fotos sollen als Postkarten gedruckt und zu einem günstigen Preis verkauft werden.

Die «Tüüfner Poscht» dankt allen Einsenderinnen und Einsendern für ihr Mitmachen. Die vier ausgelosten Bildbeiträge dieser Ausgabe werden wiederum mit einem kleinen Preis honoriert (vgl. *Kästchen*). TP ■



Walter Bosshard: Blumenpracht bei der Familie Kid an der Speicherstrasse.



Käthi Zürcher: Stimmungsreicher Novemberabend in der «Einsamkeit».



«Quer durchs Beet» mit der Harmoniemusik

Am Wochenende vom 25./26. November erfreute die Harmoniemusik unter ihrem neuen Dirigenten *Martin Meier* im Lindensaal zahlreiche Gäste mit einem attraktiven Unterhaltungsprogramm. Unter dem Motto «Quer durchs Beet» gelangten bekannte Melodien verschiedenster Stilrichtungen zur Aufführung, die von Moderator *Bruno Ammann* professionell angekündigt wurden. Eine *Tambourengruppe aus Rorschach* und das *Jugendspiel von Roger Ender* bereicherten die Jahresunterhaltung der Dorfmusik. Foto: GL



Konfirmationslager an der Ligurischen Küste

In der zweiten Herbstferienwoche verbrachten 23 Teufner Jugendliche ein erlebnisreiches Konfirmationslager an der Ligurischen Küste nahe bei Genua. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden begleitet von Pfarrer *Axel Fabin*, *Yvonne Zürcher* und *Fabian Harb*. In ihrem Erlebnisbericht würdigt *Anja Schuler* die «supergeniale Atmosphäre» des «Konf»-Lagers. Foto: Bettina Hummler

Der Samichlaus im «Wienachtswald»

Die Wirtinnen und Wirte der Teufner Restaurants Anker, Ilge, Linde, Café Spörri, Café Koller, Rössli, Traube und Waldegg sowie der Verkehrsverein und die SVP Teufen werden am Mittwoch, 6. Dezember, im weihnächtlich geschmückten und beleuchteten Schwimmbadwäldli oben bei der Feuerstelle gratis eine feine Suppe sowie heisse Getränke abgeben. Gegen 17.30 Uhr wird dann der Samichlaus eintreffen und den anwesenden Kindern ein Säckli überreichen. Der Anlass wird von einer Bläser-

gruppe der Harmoniemusik Teufen mit weihnächtlichen Melodien umrahmt.

Mit Start ab 17 Uhr auf dem Zeughausplatz organisiert die SVP Teufen einen Fackelumzug zur Feuerstelle im Schwimmbadwald. Fackeln werden gratis beim Start abgegeben. Machen Sie ihren Kindern eine Freude und nehmen Sie am Umzug teil. Romantische Stimmung kommt dann schon vor dem Eintreffen an der Feuerstelle auf. Die Initianten freuen sich auf eine rege Teilnahme. *pd.*

Gesichtspflege

Unter der Leitung von *Annette Fässler* bietet die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler am Dienstag, 9. und 16. Januar, von 19.30 bis ca. 21.30 Uhr, einen Kosmetikkurs an. Der Kurs findet bei *Annette Fässler*, Hauptstrasse 15, in Teufen statt. Am 1. Kursabend werden Sie über die geeignete Gesichtspflege beraten; Sie können Ihre eigenen Pflege- und Schminkprodukte mitbringen. Der 2. Kursabend befasst sich mit richtigem Schminken. *pd.*

Kosten pro Kursabend: 20 Franken (inkl. Produkte und ein kleines Geschenk). Anmeldung bis 15. Dez. bei *Eliane Schuler* (071 333 43 33).

Die Heilkraft der Farben

Unter der Leitung von *Nicole Solenthaler-Bürki* bietet die FG Teufen/Bühler einen Kurs über die Heilkraft der Farben an. Im Zentrum der Farbtherapie steht das Licht als Kraft, welche alles

Leben entstehen und entwickeln lässt. Im Alltag reagieren wir permanent auf innere und äussere Schwingungen. Diese lösen Reaktionen aus wie Freude, Glück und Zufriedenheit, aber auch Ärger, Wut und Zorn. Sind Sie neugierig geworden? *pd.*

Kursbeginn: Montag, 26. Februar, von 19.30 bis 21.30 Uhr im Pfarreizentrum Stofel. Weitere Daten: 5., 12. und 19. März. Kurskosten: 120 Franken für vier Abende. Anmeldung bis 26. Januar bei *Gabi Buck* (071 333 22 24).

Lustmühle: Arbeitsunfall

Ein 23-jähriger Arbeiter hat am 27. Oktober beim Sturz von einem Baugerüst unbestimmte Kopfverletzungen erlitten. Als der Verunfallte sich über eine Leiter auf ein Liftschachtgerüst begeben wollte, kippte dieses um und riss den Arbeiter rund 2½ Meter in die Tiefe. Er wurde ins Kantonspital St. Gallen eingeliefert. *kp.*

Briefkasten

Der gelbe Kasten des gelben Riesen

Sie haben freundlicherweise in der Oktober-Nummer über unsere «Briefeinwurf-Sorgen» berichtet. Über den heutigen Stand der Dinge berichte ich Ihnen wie folgt: So sang- wie klanglos der Briefeinwurf in den Gählern verschwunden ist, so kommentarlos ist er nun auch wieder montiert worden. Dies trotz der negativen Information, der Kasten müsse aus Rationalisierungsgründen weg. Wie auch immer: Die Nachbarschaft Gählern ist natürlich froh, dass der gelbe Kasten wieder hängt. Wir werden nun das Briefeschreiben in den Gählern fördern wo und wie auch immer wir das tun können. Wir werden die bestehenden Kontakte zu Nichten und Neffen, Tanten, Verwandten usw. auffrischen und auf SMS und E-Mails zu Gunsten der Postportis verzichten. Der gelbe Kasten des gelben Riesen soll in den Gählern rentieren (das hat nichts mit Ren-Tieren zu tun). Das ist unser Dank an die Postverwaltung Teufen. *Erwin Moser*

Persönlich

Hochschulabschlüsse

Reto Geiser



An der Universität St. Gallen hat Reto Geiser, Steinwischenstrasse, das Diplom Master of Arts HSG (M.A.

HSG) in Marketing, Dienstleistungs- und Kommunikationsmanagement erlangt. Während des Studiums absolvierte er ein Praktikum im öffentlichen Dienst und ein Auslandssemester in San Diego (USA). Nun ist er auf Stellensuche. Ob im Marketing oder in einer Beratungsfirma, spielt für ihn keine Rolle, doch langsam habe er die Ostschweiz gesehen, sagt er und würde sehr gerne im Raum Zürich arbeiten, in einer internationalen Firma.



Ramon trommelte sich an die Spitze

Am 30. Ostschweizer Jugendwettbewerb vom 9./10. September in Andelfingen traten nebst Pfeifern und Claironspielern über 300 junge Tambouren zum Wettstreit an. Alle Jungtambouren der Knabenmusik der Stadt St. Gallen erhielten eine Auszeichnung – allen voran der 13-jährige *Ramon Brunschwiler*, Weiriden, Lustmühle. Er trommelte sich in der Kategorie T3, in der sich 86 Mädchen und Buben der Jury stellten, auf den 1. Platz. Wir gratulieren dem jungen Musikanten nachträglich herzlich. EP ■

Nadine Itef



Bereits im Sommer hat Nadine Itef, Mohrenackerli, an der Universität Fribourg ihr Studium als dipl. Logopädin

mit Erfolg abgeschlossen. Während und vor der Studienzeit, absolvierte sie verschiedene Praktikas. Sie unterrichtete u.a. an der Schule Uznach und an der Logopädischen Praxis am Burggraben. Seit August ist sie fest angestellt an der Sprachheilschule St. Gallen. Hier erteilt sie Kindern aller Altersstufen Einzeltherapie-Stunden. Und immer wieder zieht es Nadine in die Ferne. Die halbe Welt hat sie schon gesehen – ihre letzte Reise führte sie nach Südamerika.

Monika Keller



Ebenfalls letzten Sommer und auch an der Universität Fribourg hat Monika Keller, Rütihofstrasse, ihr Studium der allgemeinen und schweizerischen Zeitgeschichte, Sozialarbeit und Sozialpolitik sowie der Staatswissenschaften erfolgreich abgeschlossen. In ihrer Lizentiatsarbeit hat sie sich mit der Darstellung der Palästinenser in den Schweizer Medien zwischen 1964 und 1974 befasst. Bis Ende Jahr absolviert sie ein Praktikum beim Integrationsbüro EDA/EVD in Bern. Daneben ist sie weiterhin auf der Suche nach einer Festanstellung.

Abschlüsse an der FHS

An der Hochschule für angewandte Wissenschaften (FHS) haben folgende vier Teufner ihr Studium erfolgreich abgeschlossen:

Martin Geiser...

... ist der ältere Bruder von Reto. Er hat vor einigen Wochen sein Diplom der FHS St. Gallen empfangen und ist nun Betriebs-



ökonom FH. Nach der Wirtschaftsmittelschule hat Martin, unterbrochen durch Militärweiterbildung

und einen Auslandsaufenthalt, in verschiedenen Firmen (Bank, Industrie und Versicherung), u. a. bei Wegelin & Co. Privatbankiers, gearbeitet. Wie sein Bruder ist er ebenfalls auf Job-Suche und hofft, bis Ende Jahr eine passende Stelle im Marketing oder Produktmanagement im Raum Ostschweiz/Zürich zu finden.

Patrick Frei



Das Diplom der FHS St. Gallen als Betriebsökonom FH durfte auch Patrick Frei, alte Haslenstrasse, entgegen nehmen.

Nach der Verkehrsschule absolvierte er eine kaufmännische Ausbildung bei der Textilfirma Jakob Schlaepfer. Es folgte die Berufsmatura und das Studium an der FHS. Zurzeit weilt Patrick in einem Sprachaufenthalt in London. Von dort schreibt er: «Auf Januar 2007 suche ich eine passende Marketing-Stelle im Raum Ostschweiz, damit ich weiterhin in Teufen wohnhaft sein kann. Teufen gefällt mir sehr.»

Tobias Westarp



Der dritte im Bunde mit demselben Studienabschluss ist Tobias Westarp, Dorf. Der diplomierte Betriebsökonom FH beabsichtigt, eine Stelle im Bereich Marketing – wenn möglich in der Konsum- oder Luxusgüterbranche – anzunehmen. Nach der Handelsmittelschule in Trogen absolvierte er ein einjähriges Praktikum bei der Firma Dixax AG in St. Gallen zur Erreichung der Berufsmatura. Im Anschluss an die Unteroffizierschule und das Abverdienen des Grades arbeitete er bei Helvetia Patria Versicherungen als Assistent des Leiters Qualitätsma-

nagement Schweiz. Tobias Westarp ist soeben von einer zweimonatigen Asienreise zurückgekehrt.

Roger Zwyrer

An der FHS St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften hat Roger Zwyrer, Stofelweid, das Studium als dipl. Sozialarbeiter FH erfolgreich abgeschlossen. Nach der kaufmännischen Lehre bei Bischoff Textil, St. Gallen, war Roger als Flight Attendant bei der Swissair tätig. Zur Zeit befindet sich der reiselustige junge Mann auf einer halbjährigen Reise durch Südamerika.

Berufsmaturanden

Samuel Elmer, Bächli

In einjähriger Ausbildung am GBS (Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum) hat der gelernte Bäcker/Konditor die Berufsmaturität (gestalterische Richtung) erlangt. Anfang Oktober begann er eine Lehre als Möbelschreiner bei Hugener AG in Stein.

Marco Graf, Dorf

Ebenfalls am GBS hat der gelernte Tiefbauzeichner die Berufsmatura (Technische Richtung) absolviert. Marco Graf wechselt nun an die Fachhochschule und lässt sich zum Wirtschaftsinformatiker ausbilden.

Notiert: Erika Preisig ■

Lustmühle: Einbrüche

Am Abend des 22. Novembers wurde in Lustmühle in drei Wohnungen in zwei Mehrfamilienhäusern eingebrochen. Bei allen Einbrüchen – einer davon wurde auch ausgemeldet – wurden während der Abwesenheit der Bewohner die Wohnungstüren aufgebrochen und die Wohnungen durchsucht. In allen vier Fällen dürfte dieselbe Täterschaft am Werk gewesen sein.

Gemäss Ermittlungsstand der Kantonspolizei sind im Zusammenhang mit den Einbrüchen in der Lustmühle zwei dunkel gekleidete Frauen aufgefallen. kp. ■



Foto: MS

Die Bach-Kantorei sang Mozart

Am 4. November war die Grubenmann-Kirche bis fast auf den letzten Platz besetzt. Wie immer, wenn die *Bach-Kantorei* unter dem Dirigenten *Wilfried Schnetzer* ein neues Konzert-Projekt erarbeitet hat, weiss man, dass einen etwas ganz Besonderes erwartet. Zur Aufführung kamen die beiden sakralen Mozart-Werke *Vesperae solennes de Dominica KV 321* und das *Requiem d-Moll KV 626* (ergänzt von Robert D. Levin). Erstaunliches brachte der Dirigent zu-

stande, in der kurzen Zeit, die ihm zur Zusammenführung von Chor, Gesangssolisten und dem Orchester (wie immer das brillante, auf historischen Instrumenten musizierende Orchester *Ad Fontes*) zur Verfügung stand. Diese Einheit des Zusammenspiels, die Präzision und die Begeisterung der Musizierenden sprang von den ersten Klängen an auf das Publikum über, das gebannt zuhörte und den Mitwirkenden einen stürmischen Schlussapplaus schenkte. *EP* ■



«Die Geologie des Alpsteins»

Vortrag im Anschluss an die HV der Lesegesellschaft.

Die Hauptversammlung der Lesegesellschaft Teufen findet am Donnerstag, 25. Januar, 19.30 Uhr, im Foyer des Lindensaals statt.

Anschliessend an die HV, etwa um 20.30 Uhr, erzählt *Prof. Dr. Oskar Keller*, wie es dazu kam, dass der Alpstein zum «schön-

sten Gebirgsstück der Welt» wurde. Der Referent versteht es ausgezeichnet, die Entstehungsgeschichte einer Landschaft oder eines Gebirges, sprich die Geologie des Alpsteins, anschaulich darzustellen. *pd.*

Eintritt frei, auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. ■



Der Seealp-Schwendi-Gletscher zur Eiszeit mit Alp Sigel und Marwees.

Adventskonzert in der Kirche

Am Samstag, 9. Dezember, um 20 Uhr, findet in der reformierten Kirche ein Adventskonzert statt. Der Katholische Kirchenchor, der Frauenchor Frohsinn und der Sängerbund Frohsinn, alle aus Herisau, wollen ihren Teil dazu beitragen, die Adventszeit zu einem Erlebnis werden zu lassen. Unter der Gesamtleitung von *Alois Cavelti* wirken auch Solisten und das *Appenzeller Kammerorchester* mit.

Aus Anlass des 200. Todestages von *Johann Michael Haydn* wurden zwei seiner Werke ausge-

wählt, die «Missa in honorem Sancti Dominici» und die Kantate «Lauf, ihr Hirten, allzugleich». Ein Chor- und ein Orchesterstück von *Antonio Vivaldi*, das «Magnificat» und das «Concerto in C für zwei Trompeten» vervollständigen das Programm.

Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte erhoben. Wer verhindert ist und sich das Konzert doch nicht entgehen lassen will, hat die Gelegenheit, es am Sonntag, 10. Dezember, um 17 Uhr in der katholischen Kirche Herisau zu geniessen. *pd.* ■

«Schmuck-Werk» zu Gast in der Bibliothek

Die Inspiration zu immer neuen Farb- und Materialkombinationen findet *Gabi Buck* (Bild links) in der Natur, im Alltag und in Dingen, wie sie sich farblich begegnen. In ihrem Atelier am Rütiberg entstehen modische Ketten aus verschiedenen Materialien wie Perlen, Filz, Garn, Wolle, Holz etc. – Bis Ende Dezember bietet sich die Gelegenheit, in der Bibliothek die fröhlichen Accessoires zu bewundern und selbstverständlich – vielleicht als Weihnachtsgeschenk – zu kaufen. *Gabi Buck* stellt individuelle Ketten auf Bestellung her und erteilt auf Anfrage auch Kurse. In ihrem Atelier sind Sie nach telefonischer Voranmeldung immer willkommen. Foto: EP

«Schmuck-Werk», Rütibergstr. 1316, 071 333'22'24, buck.gabi@bluewin.ch ■

Sammler/-innen in der «Tüüfner Poscht»

Die «Tüüfner Poscht» sucht Sammlerinnen und Sammler. Gehören Sie zu den Menschen, die einer Sammel-Leidenschaft frönen? Oder kennen Sie jemanden aus Ihrem Bekanntenkreis, der dies hobby-mässig tut? Wenn ja: Möchten Sie den Leserinnen und Lesern in der «Tüüfner Poscht» Ihre Sammlung vorstellen? Wir sind neugierig, was in unserem Dorf, meist im Verborgenen und mit viel Liebe, alles zusammengetragen wird – Antikes, Gebrauchs- und Wegwerfgegenstände, Karten, Briefmarken, Maschinen, Schallplatten, Spielzeug und tausend andere Sachen. TP

Die Redaktion freut sich auf Ihren Anruf (071 333 34 63) oder ein E-Mail (redaktion@tuefner-poscht.ch).

Mit neuer Kraft für die Winterhilfe

Die neue Stellenleiterin der Winterhilfe von Appenzell Ausserrhoden, Lea Campi Klausner, Sozialarbeiterin, hat zum ersten Mal die jährlichen Spendenaufrufe auf die Post gebracht. Menschen in Not reicht oft ein einziger Beitrag. Die Winterhilfe ist um jeden Franken froh, den sie im Kanton rasch und unbürokratisch an die richtigen Personen weiter leiten kann. Es gelangen fast täglich Gesuche für finanzielle Unterstützung an die Geschäftsstelle. Dank Ihrem Verständnis kann dort geholfen werden, wo das Sozialamt nicht mehr zuständig ist. pd.

Spendenkonto: PC 90-3081-9, Winterhilfe A.Rh. ■

Explosion verursacht Fahrzeugbrand

Am 3. November explodierte an der Alten Speicherstrasse ein Personenwagen. Der Fahrer erlitt Verbrennungen, das Fahrzeug brannte vollständig aus.

Die rasch am Schadenplatz Eintreffende Feuerwehr konnte das Feuer sofort löschen und verhindern, dass sich der Brand auf das Gebäude eines Holzverarbeitungsbetriebes ausbreiten konnte.

Die Abklärungen haben ergeben, dass der Fahrzeughalter am Morgen eine Gasflasche im Personenwagen deponiert hatte. Bei der Wegfahrt zündete er sich eine Zigarette an, worauf es im Fahrzeug zu einer heftigen Explosion

kam. Die Heckklappe des Kombifahrzeuges wurde aufgewuchtet und Fahrzeugteile flogen bis 20 Meter weit weg. Das Auto stand sofort im Vollbrand. Der Fahrer erlitt im Gesicht wie an den Händen Verbrennungen unbestimmten Grades. Er wurde ins Kantonsspital St. Gallen eingewiesen.

Dieser Fall zeigt, dass Gasflaschen nie in geschlossenen Räumen, sei es in Gebäuden oder Fahrzeugen, aufbewahrt werden sollen. Beim Entweichen von Gas bildet sich in einem solchen Fall ein hoch explosives Gas-Luftgemisch, welches bei der geringsten Zündquelle zu heftigen Explosionen führen kann. kar. ■



(Vor-)Silvesterstimmung mit Zauren, Mehlsuppe und Glühwein bereits anfangs November im «baradies» an der Engelgasse: die Chlausengruppe Tüüfe erfreute ein bunt gemischtes Publikum. Foto: GL

Wösch Glück ond e guets Neus

Am vorgezogenen Silvester vom Samstag, 30. Dezember, verabschieden die schönen und schwüeschte Silvesterchläuse das alte Jahr. Mit ihrem Zauren, Schellen und Rollen wünschen sie der Bevölkerung Glück für das Jahr 2007.

Die Teufner Dorfzeitung darf sich den Silvesterchläusen anschliessen und allen Leserinnen und Lesern friedliche Weihnachtstage und ein «gfreuts» Neues Jahr wünschen. Gleichzeitig dankt die «Tüüfner Poscht» allen Mitarbeiter/-innen und Inserenten, die

mitgeholfen haben, auch im vergangenen Jahr eine attraktive Dorfzeitung zu gestalten.

Mit der vorliegenden Doppelnummer für die Monate Dezember und Januar schliesst die «Tüüfner Poscht» ihren 11. Jahrgang ab. Redaktion und Inserate-Verwaltung freuen sich, die Leserinnen und Leser ab Februar 2007 wieder mit interessanten Informationen und Hintergrundberichten aus unserem Dorfleben bedienen zu dürfen.

Wösch Glück ond e guets Neus!
Ihre Tüüfner Poscht ■

Jugendlicher von Bahn erfasst

Am 11. November fuhr die Appenzellerbahn von St. Gallen in Richtung Teufen. Bei der Haltestelle Sternen ist ein 15-jähriger Jugendlicher vor die Bahn gelaufen, wurde von dieser erfasst und etwa zehn Meter weggeschleudert.

Als der Lokführer drei Jugendliche auf dem angrenzenden Trottoir wahrgenommen hatte, gab er ein Pfeifsignal. Als sich die Lok unmittelbar auf der Höhe der drei jugendlichen Fussgänger befand, schritt ein Jugendlicher unvermittelt vor den Zug. Von der linken Front der Lokomotive erfasst, wurde er weggeschleudert und blieb auf dem Trottoir liegen. Nachdem die Rega sowie die Ambulanz aufgeboten wurden,

konnte der Verletzte wieder angesprochen werden. Er wurde mit der Ambulanz ins Kantonsspital St. Gallen überführt. Die Verletzungen wurden als mittelschwer eingestuft. kp. ■

Friedenslicht

Die Evangelische Kirchengemeinde lädt ein, im Familiengottesdienst am Heiligen Abend um 17 Uhr das Friedenslicht in Empfang zu nehmen und in einer mitgebrachten Laterne mit nach Hause zu nehmen, die Kerzen Ihres Christbaums zu entzünden und das Licht an Nachbarn, Freunde und Bekannte weiterzugeben. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt... pd.

Dezember			Wer:	Was:	Wo:
Fr	01.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	ZwingliSaal
Fr-So	01.-3.	17/10/10 Uhr	Diverse	Teufner Weihnachtstage	Zeughaus
Fr	01.	20.00 Uhr	baradies	Sagenhaftes aus dem Alpstein (R. Inauen)	baradies engelgasse
Sa	02.	10-12 Uhr	Ludothek	Spielmorgen: Die Insel	Gremmstrasse 7
Sa/So	02./3.	16/10.30 Uhr	Kirchen	Ökumenischer Adventsbazar	Pfarreizentrum Stofel
So	03.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Konzert Luminawa-Projekt mit Peter Roth	Evang. Kirche
Mo	04.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Orientierungsversammlung	ZwingliSaal
Di	05.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Adventsfeier Seniorentreff	Lindensaal
Mi	06.	14.30 Uhr	Werner Thalman	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Mi	06.	17.30 Uhr	Diverse	Samichlaus im Tüfner Wienachtswald	Schwimmbadwald
Do	07.	14.00 Uhr	Frauenverein	Chlaus-Nachmittag	ZwingliSaal
Fr	08.	18.30 Uhr	Musikschule	Musigschuel goes baradise	baradies Engelgasse
Sa	09.	20.00 Uhr	Diverse Chöre Herisau	Adventskonzert (App. Kammerorchester)	Evang. Kirche
Di	12.	19.15 Uhr	Landfrauenverein	Fondue-Plausch	Treff evang. Kirche
Mi	13.	18.45 Uhr	Altersheime	Filmabend	Altersheim Lindenhügel
Do	14.	14.00 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Schluss-Höck	Alterszentrum
Do	14.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	14.	19.00 Uhr	Musikschule	Musical Pepino	Aula Rotes Schulhaus
Fr	15.	20.00 Uhr	baradies	Wein-Stein-Bar	baradies Engelgasse
Sa	16.	14.00 Uhr	Cevi	Waldweihnacht	Treff Hecht
So	17.	16.30 Uhr	Kirchen	Ökumenische Chinderwienacht	Kath. Kirche Stofel
Fr	22.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (Telefon 071 333 13 11)	Hotel Linde
Sa	30.	ca. 10.30 Uhr	Diverse	Traditionelles Silvester-Chlausen	Dorfzentrum
So	31.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Ökumenischer Silvester-Gottesdienst	Evang. Kirche
Januar			Wer:	Was:	Wo:
Mo	01.	17.00 Uhr	Bach-Kantorei	Musikalische Vesper zum neuen Jahr	Evang. Kirche
Mi	03.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Mondscheinwanderung zum Beckehüsli	Treff evang. Kirche
Do	04.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Fr	05.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	ZwingliSaal
Di	16.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff	Lindensaal
Di	16.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Rössli
Mi	17.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kino für die Unterstufe	ZwingliSaal
Do	18.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Fr	19.	20.00 Uhr	baradies	ready mix: P. Bodmer Band	baradies Engelgasse
Di	23.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabelgruppe	Pfarreizentrum Stofel
Mi	24.	15.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Chasperli-Theater mit Kaffee-Stübli	Pfarreizentrum Stofel
Do	25.	19.30 Uhr	Lesegesellschaft	Hauptversammlung	Foyer Lindensaal
Fr	26.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontaktzmittag (Telefon 071 333 13 11)	Hotel Ochsen

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); E-Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch